Geschichte

des

Corps Masovia.

Festschrift

zum

40jährigen Stiftungsfeste des Corps Masovia

am 14. Juni 1870.

Nebst einem Anhange:

Mitglieder-Verzeichniss und Fest-Lieder.

Gedruckt bei Gruber & Longrien (G. Longrien) in Königsberg.

Geschenk des Corps Masovia.

R. Reicke.

Geschichte

des

Corps Masovia.

Festschrift

zum

40jährigen Stiftungsfeste des Corps Masovia

am 14. Juni 1870.

[Verf.: Carl Heinrich, Oberlehrer in Königsberg.]

Königsberg i. Pr.

Gedruckt bei Gruber & Longrien (G. Longrien.)

Den

lieben Corpsbrüdern der Masovia

gewidmet

in herzlicher Freundschaft.

Et meminisse juvat.

Die ersten Studentenverbindungen — in welchen der berüchtigte brutale Pennalismus sich bildete — sind die Nationen, welche selbst mit der Unterdrückung des Pennalismus um das Jahr 1662 nicht verschwanden, wenngleich diese Nationalverbindungen streng verboten waren. Es resultirt hieraus, dass diese Nationalverbindungen, welche in den späteren Landsmannschaften weiter fortlebten, nur von Zeit zu Zeit öffentlich an den Tag traten. Erst im Jahre 1717 bildeten sich in Halle plötzlich eine Menge Landsmannschaften, welche Senioren und Subsenioren wählten und öffentlich Bänder trugen. Gleiche Verbindungen entstanden nun auf beinahe allen deutschen Universitäten, wurden aber sogleich streng verboten (in Preussen 1795). Dessenungeachtet wussten sie sich auf den meisten Universitäten zu erhalten und als im Jahre 1816 die Burschenschaft gestiftet wurde, existirten auf den meisten Universitäten Landsmannschaften, denen die Burschenschaft sich feindlich gegenüber stellte. Auf den Schultern der Landsmannschaft stehen unsre heutigen Corps.

In allen grösseren, durch äussere Verhältnisse entstandenen und zusammengehaltenen Gemeinschaften haben sich bei dem deutschen Volke, bei dem der Geselligkeitstrieb ein angebornes Gut ist, stets kleinere Kreise gebildet, deren Glieder sich theils durch äussere, theils durch innere Gründe eng aneinander schlossen. Gleichgesinnte Landsleute, durch gemeinsame Schule und Erziehung nahe gebracht, knüpften ein natürliches Band und befriedigten ein Bedürfniss, welches von der Idee der Freundschaft und Zusammengehörigkeit getragen war. So entstanden auf den Universitäten die Landsmannschaften, als ein Freund-

schaftsbund gleichgesinnter Jünglinge, die aus ein und derselben Provinz oder aus ein und demselben Gau unseres Vaterlandes herstammten, zugleich als ein Schutz- und Trutzbündniss, bestimmt, äussere Angriffe jeder Art abzuwehren. Landsmannschaften in dem Sinne reiner Freundschaftsverbindungen von Landsleuten bestimmter Districte hat es hier in Königsberg nie gegeben, sondern alle landsmannschaftlichen Verbindungen der Albertina trugen den Character der Corps schon dadurch in sich, dass sich auch gleichgesinnte Commilitonen, die nicht denselben eng begrenzten District ihre Heimath nannten, sich ihnen anschlossen und gern und bereitwillig aufgenommen wurden. Denn es ist eben der in einer Landsmannschaft sich kundgebende Geist, der die Glieder derselben zusammenführt und zusammenhält und so haben unter dem schützenden Dache unserer Masovia nicht ausschliesslich geborne Masuren eine liebe Heimath gefunden. Es liegt gerade hierin eine für das Fortbestehen unsrer Masovia nicht zu unterschätzende Bürgschaft, wenn derselbe Geist, der die studirende Jugend einer ganzen Gegend durchdringt und einigt, auch seine Vertreter hat in andern Gegenden. So war mit Recht und mit sicherm Fernblick in die Zukunft schon von den Stiftern der Masovia für die Aufnahme eines Mitgliedes in dieselbe nicht die gemeinsame Heimath massgebend, sondern gleichartige Lebensauffassung, innere Würdigkeit, ehrenvolle Characterfestigkeit und gleiche Gesinnung waren und sind auch noch heute die Factoren, welche die Aufnahme in den Bund ermöglichen.

In den zwanziger Jahren waren die Söhne der Albertina zu einer allgemeinen Burschenschaft vereinigt; derselbe Comment galt für Alle; man feierte gemeinschaftliche Feste (unter welchen das Galtgarbenfest am 18. Juni die erste Rolle einnahm) und Commerce, man gab gemeinschaftlich im Sommer Conzerte, im Winter Bälle, deren Entrepreneurs, die von allen Studenten, welche sich dem „Allgemeinen Burschencomment" angeschlossen, in „Allgemeinen Burschenversammlungen" gewählt wurden und als Vertreter der Burschenschaft für das Semester galten. Dieses alle Studenten umschlingende Band war besonders dem Philisterium gegenüber von nicht zu unterschätzender Wirkung. Es konnte aber nicht ausbleiben, dass auch hier sich kleinere Kreise bildeten, dass namentlich die Landsleute einer Gegend enge zusammen-

hielten und wohl auch damals schon als Masuren, Littauer, Pommern u. s. w. bezeichnet wurden, ohne sich doch zu einer Landsmannschaft vereinigt zu haben, denn sie existirten ohne festere Organisation, trugen keine Abzeichen, hatten keine Senioren. Die Rivalität unter denselben machte sich besonders bei den Wahlen der Entrepreuners zu den Bällen geltend und zahlreiche Paukereien folgten solchen allgemeinen Burschenversammlungen, in welchen die Entrepreneure gewählt worden.

Mittlerweile bildete sich das erste Kränzchen der Albertina, die Pappenheimer, dessen Mitglieder aus adligen Studenten, den Söhnen höherer Beamten und Professoren und der jeunesse dorée sich rekrutirend, fester als die Andern zusammenhielten und vermöge ihrer Lebensstellung und mancher Connexionen und auch durch äussere Eleganz und Gewandtheit bald grossen Einfluss in Anspruch nahmen und in der That auch ausübten. So machte sich in der Republik Albertina ein aristokratisches Element geltend, das sich selbst die „Blüthe“ der Universität nannte. Von bekannteren noch lebenden Persönlichkeiten gehörten zu der Blüthe Graf zu Eulenburg, Regierungspräsident in Marienwerder, Graf v. Dohna-Lauck, v. Batocki, Oberstaatsanwalt a. D., u. s. w. Mit Klugheit beeinflusste diese Blüthe eine grosse Zahl ihrer Commilitonen, während Andere diesen Druck wohl empfanden, jedoch, weil kein festes Band sie einigte, ohne nachhaltigen Erfolg sich dagegen sträubten. Auf der äussersten Linken dieser Opposition standen die Masuren, meistens ein wildes Völkchen, bei dem Universitätsgericht und der Polizei gerade nicht besonders angeschrieben, aber geweckte, vorurtheilsfreie Köpfe, junge Männer mit offenem, geradem Wesen, die obenein das Herz auf dem rechten Flecke hatten und schlechterdings keine Art von Suprematie neben sich dulden wollten. Die Masuren vertraten unter der Studentenschaft das demokratische Element in dem Sinne jener Zeit und dieselben erfreuten sich eines solchen Ansehens unter ihren Commilitonen, dass von den 3 Entrepreneurs zu den gemeinsamen Bällen und Conzerten gewöhnlich 2 Masuren gewählt wurden, häufig alle Drei Masuren waren, eine Anerkennung, wie sie in jenen Tagen nicht glänzender sein konnte, da sie in einem gewissen Sinne die Senioren der späteren einzelnen Corps waren, indem die Entrepreneurs zugleich eine Art von Verpflichtung für die Aufrechthaltung des

Comments übernahmen und in Folge der Verletzung desselben von Seiten Einzelner oft die Mensur betreten mussten.

So etwa waren die Zustände auf der Albertina Mitte der zwanziger Jahre. Da erfolgte im Jahre 1827 die erste grössere Spaltung, der Grund hiezu war folgender. Kurze Zeit vor Ostern 1827 wurde der Ballentrepreneur G. nach dem Schlusse des letzten Balles in Folge provocirender Redensarten in der Trunkenheit von den Masuren L. und S. und zwar von Letzterem thätlich beleidigt. G. klagte und in der deshalb abgehaltenen „Allgemeinen Burschenversammlung“ erhielt G. eine Rüge und der Masur S. fuhr in Verruf. Die Anhänger des Pappenheimers G., zwischen welchem und L. schon lange eine grosse Animosität bestand, waren mit diesem ihnen zu gelinde scheinenden Urtheil nicht zufrieden, beriefen kurz vor Beginn der Osterferien eine neue „Allgemeine Burschenversammlung“ und setzten es nun, da eine grosse Anzahl Studenten bereits verreist war, durch, dass auch der Verruf über L. ausgesprochen wurde. Dieses Verfahren war gegen den Comment und hatte zur Folge, dass eine nicht unbedeutende Anzahl ganz Unpartheiischer, nur geleitet von ihrem Gefühl für Recht und Gesetz gegen dieses commentwidrige Vorgehen protestirte, den Beschluss nicht anerkannte und auf die Seite L's. trat. Zu diesen, deren ganze Zahl weit über 100 betrug, gehörten Richelot (Geheimer Regierungsrath und Professor in Königsberg), Herbst (Professor in Königsberg, † 1868), Dewischeit (Professor in Gumbinnen), Kob (Pfarrer in Jedwabno), Skrodzki (Pfarrer in Kallinowen), Schumann (Gerichtsdirektor in Sensburg, † 1869), Schellong (emiritirter Pfarrer in Königsberg), Larz (Gerichtsdirector in Wehlau) und dessen Bruder (Pfarrer in Lautenburg), Wittko (Pfarrer in Dubeningken), Braun (Pfarrer in Saberau, † 1867), Rübsamen (Pfarrer in Tiegenort), Ballnus (Pfarrer in Czychen), Plink (Landschaftsrath in Linkau u. a. m.

So entstand das grosse Schisma, dem unsre Masovia überhaupt ihre Entstehung verdankt. Diese Spaltung machte ein ungeheures Aufsehen auch in weiteren Kreisen; nicht nur das Publikum, sondern auch der hochweise Senat nahm Partei; Letzterer natürlich für die studirende Aristokratie und deren Anhang, und die obengenannten Burschen wurden als rüde und halsstarrig verschrieen, da sie den Versuchen einer Einigung von

Seiten des Prorectors und Universitäts-Richters gegenüber, an dem, was sie als Recht erkannt hatten, festhielten. Wenngleich diese Burschen an der Wahl der Entrepreneure zu den Conzerten und an diesen selbst Theil nahmen, so feierten sie doch anstatt des sonst gemeinschaftlichen Galtgarbenfestes für sich am 14. Juni 1827 ein Fest in Bladiau; auch nahmen sie keinen Antheil an Ovationen, die dem Prorector, Consistorialrath Dr. Köhler und dem Universitätsrichter gebracht wurden, ein Umstand, der denselben eine bessere Meinung bei dem Senat und dem Universitätsgericht nicht verschaffte.

Michael 1827 verliess der oben erwähnte L. die Universität; beide Parteien vereinigten sich nun wieder äusserlich, während die frühere Opposition eng zusammenhielt und dem Einflusse der Blüthe gegenüber meistens in der Opposition war.

Dieser Zustand währte bis zum Jahre 1829. Da trat in einer unmittelbar vor den Pfingstferien abgehaltenen Burschenversammlung ein Mitglied des Kränzchens der Pappenheimer auf und gab die Erklärung ab, dass dieses Kränzchen sich als Landsmannschaft constituirt habe und als solche die Farben schwarz-weiss-blau tragen werde. Sehr bald darauf gaben etwa 40 Studenten eine gleiche Erklärung dahin ab, dass sie zur Landsmannschaft Borussia mit den Farben schwarz-weiss zusammengetreten wären. Diese Erklärungen machten für den ersten Augenblick auf die übrigen Studenten einen mächtigen Eindruck, denn nach dem Ausscheiden dieser beiden Landsmannschaften aus dem allgemeinen Comment trat ein Verfall desselben überhaupt jedem Einzelnen klar vor die Seele. Freilich war die Superiorität der Pappenheimer nun dahin. Aber an die Stelle derselben trat die Borussia, womit der übrigen Studentenschaft nicht gedient war. Sie wollte sich von keiner Partei beherrschen lassen und hielt noch immer an der Idee der allgemeinen Burschenschaft fest, doch sah sie nicht ohne Schmerz, wie eine Auflösung der bisherigen Verhältnisse auf der Albertina sich mehr und mehr verbreitete, ja nothwendig wurde, obgleich der allgemeine Comment noch in Geltung war und gemeinschaftliche Versammlungen gehalten wurden. Auf der letzteren fingen die Borussen nun an zu dominiren und erregten dadurch den heftigsten Unwillen. Um sich dem Einfluss dieser zu entziehen, hatten auch die Landsleute aus Lithauen sich kurz vor den so-

genannten Hundstagsferien zu einer Landsmannschaft Lithuania mit den Farben grün-weiss-roth zusammengethan.

Unmittelbar darauf fällt auch die Stiftung der Masovia und von diesem Zeitpunkte an tritt eine Persönlichkeit in den Vordergrund, die damals die Seele der Opposition war und die auch noch heute nach beinahe einem halben Jahrhundert mit schwärmerischer Gluth und begeisterter Hingebung dem Corps zugethan ist und die in jedem Jahre in dem Kreise der jüngeren Generation erscheint, um ihr ein Beispiel zu sein, dass der alten Freundschaft heiliges Band, das Band der alten Treue, auch noch hoch in Ehren gehalten wird, wenn die Stirne Runzeln zeigt und das braune Haar des Jünglings sich verwandelt hat in das weisse Greisenhaar. Dieser Mann ist Rübsamen, ein Bursch von echtem Schrot und Korn, ein Masur, wie es niemals einen bessern gegeben hat.

Im Juli 1829 lag Rübsamen krank, als mehrere Masuren, unter ihnen Plink und Giga aus einer Studentenversammlung zu ihm kamen, bitter über eine neue Anmassung der Borussen klagten und vorschlugen, eine Landsmannschaft Masovia zu constituiren. Derselbe Gedanke hatte Rübsamen schon lange erfüllt, aber er war durch die Liebe zur allgemeinen Burschenschaft immer noch zurückgedrängt worden. Was aber so lange in dem Herzen Rübsamen's gedämmert hatte, wurde durch diese Aufforderung zur That; von Rübsamen eben musste der Ruf zur Kreirung unserer Masovia ergehen, wenn er Bestand halten sollte für lange, lange Zeit und Rübsamen trat dem Vorschlage Plink's und Giga's bei; er willigte ein. Die Freunde wurden zusammengerufen, die Landsmannschaft Masovia wurde constituirt, sie wählte die Farben blau-weiss-roth und zeigte, einige 40 Mann stark, Gross und Rübsamen als Senioren an der Spitze, den Austritt aus der Allgemeinen Burschenschaft an, die sich fast ganz auflöste, zumal sich noch die Landsmannschaften Scotia mit den Farben schwarz-blau und Teutonia mit den Farben blau-roth-gold constituirten.

Der jungen Masovia schlossen sich bald mehrere bereits zu den Ferien gereiste Commilitonen an und auch viele der alten Burschen, welche früher mit den Brüdern unserer Masovia zusammengehalten, bekannten sich als Philister zu derselben. Als Rübsamen und Gross zu Michael 1829 die Uni-

versität verliessen, wurden Ballnus und Gregorovius zu Senioren gewählt. An die Stelle des ersteren trat etwas später Plink.

Das Bestehen der Masovia ist sonach bereits in das Jahr 1829, oder eigentlich in das Jahr 1827 zu verlegen. Doch was durch vierzigjährigen Usus geheiligt ist, mag nicht geändert werden. Den Stiftern unserer Masovia aber mag es eine wahre Herzensfreude und glänzende Genugthuung sein, dass sie noch besteht in ungeschwächter Kraft und Blüthe und manche Stürme von aussen und auch von innen glücklich bestanden hat.

Eine Provinz, an den äussersten Marken unsers grossen Vaterlandes gelegen, deren Söhne deutschen Sinn und deutsche Bildung mit der Zähigkeit und Leichtblütigkeit eines dahinsterbenden grossen Volksstammes vereinigen, hat unsrer Verbindung den Namen gegeben. Der Grundsatz, der sie ins Leben rief, war treues, furchtloses Festhalten an Gesetz, Recht und Ueberzeugung, und wenn sie allezeit an diesem Grundsatze festhält und von ihm sich leiten lässt, so wird sie aus den ihr angehörenden Jünglingen Männer erziehen, die auch in späteren Jahren im Amt und Beruf treu und furchtlos bewahren werden, was sie als Jünglinge geschworen.

Vor Ostern 1830 tauchte plötzlich das Gerücht auf, es solle gegen alle Landsmannschaften mit der grössten Entschiedenheit eine Untersuchung eingeleitet werden. Ja Professoren und andere Universitätsbeamte liessen dieserhalb Mahnungen und Warnungen an einzelne Senioren ergehen. Das hatte zur Folge, dass wiederum eine „Allgemeine Burschenversammlung" berufen und abgehalten wurde, in welcher sämmtliche Landsmannschaften ihre Auflösung und das Ablegen ihrer Farben erklärten. Zugleich wurde für den Abend zur Feier der Vereinigung ein allgemeiner Commerce angesagt und abgehalten.

Die Farben an den Mützen verschwanden denn auch in der That, aber jene Erklärung war nicht allen Landsmannschaften so recht von Herzen gekommen. Als daher die in Aussicht gestellte Untersuchung nicht erfolgte, tauchten bald nach Ostern 1830 die Farben und mit ihnen auch die Landsmannschaften wieder auf, nur die Masuren blieben zur Zeit der einmal abgegebenen Erklärung treu und trugen die Farben der Burschenschaft, die zum Unterschiede von der alten verbotenen Jenenser

Burschenschaft nicht schwarz-roth-gold, sondern schwarz-roth-weiss waren.

Wiederum tritt in August Müller eine Persönlichkeit in den Vordergrund, der wie früher Rübsamen als der Mittelpunkt der folgenden Ereignisse anzusehen ist.

Müller hatte Ostern 1829 die Universität bezogen, war also Ostern 1830 „Bursche" geworden und hatte als solcher das Recht erhalten, in den Burschenversammlungen das Wort zu ergreifen. Von diesem Rechte machte Müller denn auch Gebrauch und sprach wiederholt für ein treues Festhalten an der Burschenschaft. Da sich Müller aber bald überzeugte, dass das regere Leben in den Landsmannschaften namentlich die lebensfrischen, strebsamen „Füchse" zu denselben hinzog, so kam er auf den Gedanken, auch innerhalb der Burschenschaft ein regeres Leben zu wecken und glaubte das am besten durch die Stiftung eines Burschenkränzchens zu erreichen, das, indem es dem jugendlichen Geiste und Gemüthe stets neue Nahrung zu verschaffen suchte, in der Burschenschaft einen neuen, frischen Geist wecken sollte. Dieser Gedanke fand anfänglich sehr wenig Anklang. Nur 7 Studenten: Fleiss, Clemens, Stiller, Kalau v. d. Hofe, v. Lenski, Romahn und August Müller traten am **14. Juni 1830** und stifteten ein solches Kränzchen, zu dessen Vorsteher August Müller gewählt wurde und das sich im russischen Hause — dem deutschen Hause gegenüber und seitdem als Hôtel eingegangen — in einem schmalen Eckzimmer in gemüthlichster Weise versammelte. Von den Sieben waren nur Stiller und Lenski geborene Masuren, Clemens stammte aus Gumbinnen, die Andern waren Königsberger.

Wie wenig Anklang auch das Kränzchen anfänglich in dem Kreise der Studirenden gefunden hatte, es muss doch eine bedeutende Lebenskraft in sich geschlossen haben, denn in der Zeit von wenigen Wochen und namentlich zu Michaeli 1830 stieg die Zahl der Mitglieder auf 40, von denen die Mehrzahl geborene Masuren und Königsberger waren. Diejenigen aus der Burschenschaft, welche dem Kränzchen nicht beitreten wollten, blickten mit nicht sehr freundlichen Augen auf das rasche Aufblühen desselben, zumal in demselben sich je länger je mehr ein frisches Leben entfaltete und als nach Neujahr 1831 innerhalb der Burschenschaft Reibungen entstanden, die zu deutlich

dafür sprachen, dass der rechte Geist in derselben nicht Wurzel gefasst, da entschloss sich August Müller dem Zeitgeiste gleichsam Rechnung zu tragen und vor die Mitglieder des Kränzchens mit dem Antrage zu treten, dasselbe in eine Landsmannschaft und zwar in die Landsmannschaft Masovia mit den alten Farben blau-roth-weiss zu verwandeln. Die Angelegenheit wurde in einer dazu besonders berufenen Versammlung in gründlichster Weise besprochen und der Beschluss gefasst, aus der Burschenschaft als Landsmannschaft Masovia auszutreten. Dies geschah am 19. Februar 1831. Es wurde ein Statut entworfen, berathen und angenommen. August Müller und Clemens wurden zu Senioren erwählt. Es wurde gleichzeitig bestimmt, dass der 14. Juni als Stiftungsfest und zwar stets grossartig, der 19. Februar als Constitutionsfest nur durch einen Commerce sollte gefeiert werden.

Am 14. Juni 1831 feierte die neugestiftete Masovia, 80 Mann stark, ihr erstes Stiftungsfest. Müller hatte den Auftrag erhalten, ein Wappen zu entwerfen und am Festtage war dasselbe über dem Sitze des Präses der Mittagstafel angebracht, in sich schliessend das Bundeszeichen **CvM!** mit dem Wahlspruch der Masuren und den Bundesfarben. Das Bundeszeichen spricht mit dem Wunsche:

„**v**ivat **c**orona **M**asoviae“

den Wahlspruch aus:

„**v**irtus **c**ontemnit **m**ortem“

deutete aber zufällig — was erst beim zweiten Stiftungsfest bemerkt wurde — auf die ersten Senioren hin:

„**v**ivant **C**lemens **M**üller.“

Die Zahl der Mitglieder der Masovia wuchs von Semester zu Semester und es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, nach einem geräumigeren Locale überzusiedeln. Es wurde daher beschlossen, eine eigene Masurenkneipe zu gründen. Dazu wurde das unmittelbar am Schlossteiche gelegene Rendez-vous — die heutige Woriner Halle — bestimmt. Es wurden hier auf Kosten der Verbindung 40 Tageblätter gehalten. Um den Wirth sicher zu stellen, wurde Papiergeld eingeführt, das unter gewissen festgestellten Bedingungen von der Kasse am Schlusse eines jeden Monats eingelöst wurde. Unter diesen Verhältnissen wuchs die

Zahl der Masuren, so dass im Herbste 1833 die Couleur 122 Mann stark war.

Das Leben der Verbindung hatte in dieser Zeit, der glänzendsten, welche die Masovia gesehen, einen frohen, frischen, studentisch-kräftigen Charakter. Dabei war es ehrenhaft, anständig, hielt Rohheit und Gemeinheit von sich fern. Die Masuren jener Tage waren handfeste Leute, die die Mensur nicht scheuten; es könnten sogar mehrere genannt werden, die ungewöhnlich oft den Hieber schwangen im ernsten Strauss, auf einen Gang und auch auf 24, hin und wieder auch ohne Binden und Bandagen. Aber das blasse Renommiren, die Forderungen ohne Grund und Ursache, das Schlagen, ohne dass eine Beleidigung vorgekommen, war dem biederen und braven Masuren jener Tage ein Gräuel. Wol aber haben die wackern Burschen es mitunter für ihre Pflicht gehalten, einen unnützen Renommisten aus andern Verbindungen mit kräftiger, blutiger Zurechtweisung in die gehörigen Schranken zu bringen. Nur ein Factum aus der nicht kleinen Zahl. Der Senior einer Verbindung war ein ausgezeichneter Schläger und trat gegen Mitglieder anderer Verbindungen nicht selten touchirend und verletzend auf. Bruder PP., jetzt ein ehrsamer Pfarrherr, ein kleines aber handfestes, kerniges Männchen, ein Masur von echtem Schrot und Korn, fühlte sich verletzt durch das unnütze Gebahren und forderte den allgemein gefürchteten Mann. Es war eine erschwerte Forderung auf einen Gang zum harten Strausse. Die Gegner waren einander gewachsen, die zahlreichen Zuschauer blickten mit grosser Spannung auf das ernste Schauspiel. Lange war der Kampf unentschieden. Keiner der Kämpfenden mochte: „Halt!“ rufen. In der Hitze des Gefechtes geriethen die Streitenden endlich so zusammen, dass die Hieber Korb an Korb liegen. Es war, als wollten die Kämpen mit den Zornesstrahlen, die die Augen sprühten, einander durchbohren; Achilles und Hektor mögen einander wol nicht erregter, nicht leidenschaftlicher angesehen haben. Vorwärts ging's nicht, von jeder Seite drückte eine starke Faust, rückwärts tritt der wackere Bursche in solcher Lage nicht. Wie wird's enden? Ein starker Ruck, der Griff des Masurenhiebers wird mit Vehemenz in die Höhe gerissen, die scharfe Klinge schwappt über des Gegners Rücken, die Spitze schlägt tief in den Körpertheil hinein, den man nicht gerne mit Namen nennen mag; der sonst tüchtige Schläger be-

kommt eine Wunde an der Stelle, wo es am wenigsten ehrenvoll ist, Wunden zu empfangen. Die Kur war wirksam, der Getroffene war von Stund' an ein vernünftiger, besonnener Bursche, der mit der Masovia gute Freundschaft hielt.

In der Verbindung wurde auf Anstand und gute Sitte gehalten. Auch im Worte, worin es sonst der fidele Bursche nicht zu genau nimmt. Namentlich wurde darauf geachtet, dass sich die Brüder im täglichen Umgange so in aller Freundschaft nicht mit Ehrentiteln nannten, die in anständiger Gesellschaft nicht gelitten werden. Und wenn es doch geschah und einer den andern in lauter Zärtlichkeit mit Namen nannte, die man nicht niederschreiben mag, so wurde von der Commune Remedur geübt, wie es folgendes Exempel lehrt: P. und PP., gingen in ihrer Zärtlichkeit, besonders wenn sie Eins über den Durst getrunken und sich dabei nicht so beachtet sahen, in liebkosenden Namen und Prädikaten nicht selten über das bescheidene Mass, das ein Student ertragen kann, hinaus. Als die Sache einmal recht arg gewesen, hält sich die Commune für verpflichtet, einzuschreiten. Nach langer eingehender Berathung und Abwägung der Schwere in den verletzenden Verbalinjurien, die Eins dem Andern in aller Freundschaft an den Kopf geworfen, wird der Beschluss gefasst, das der grosse Schimpf nur mit Blut gesühnt werden könne. Die sonst guten Freunde sehen sich in die Nothwendigkeit versetzt, mit blanken Waffen statt mit schmeichelnden Worten einander gegenüber zu treten. Das Ergötzlichste dabei war, dass Keiner von Beiden Hieber und Rappier zu schwingen verstand, schon der ungewöhnlichen Dicke wegen, die den Leibern der Kämpen bereits in jener Jugendzeit eigen war. Bruder PP. sah wie ein wohlgenährter Amtmann aus, als welcher er auch später auf seiner Besitzung gelebt hat und zu seinen Vätern heimgegangen ist; P. hatte wol eine etwas schlankere Taille, aber doch immer eine, die über das Mass einer wohlgepflegten Jungfrau weit hinausging. Wenn nun auch wegen der dicken Fettlagen die Gefahr einer Verwundung nicht gar gross war, die Commilitonen waren doch für das theure Leben sehr besorgt und brachten der Binden und Bandagen dieses Mal viel mehr an, als sonst in jener Zeit üblich war. Der künftige Amtmann sah in dem Paukwichse mit dem breitkrämpigen Hute und dem dicken Fleischerarm rein schreckhaft aus. Und im Actus wurde er noch viel

furchtbarer. Als nämlich die Mensur abgemessen, das entscheidende „Los!“ kommandirt war, da schwang der Amtmann, dem der erste Hieb zukam, Arm und Hieber mit entsetzlicher Vehemenz hoch in die Höhe, wie der Holzhacker die Axt und schlug mit voller Armeskraft auf seinen Gegner los. Wer will es dem gefährdeten Menschen verargen, dass er bei solchem Anblick sich entsetzte und einen Schritt zurücktrat. Der furchtbare Streich fiel in die Luft. Die geängstigten Gemüther der Zuschauer erholten sich in einem lauten weitschallenden Lachen, wie es wol noch nie bei einer ernsten Paukerei vernommen. Jetzt kam der Zweite heran. Der schien ohne Schlachtplan auf die Mensur getreten zu sein. Da er aber gesehen hatte, dass es so gut ging, machte er es gerade so wie sein Gegner. Der Amtmann parirte ebenfalls mit Zurücktreten. Nach wenigen mit Aufbietung aller Kraft geführten Hieben fing der Amtmann an zu schwitzen. Es war ihm anzusehen, dass es nicht lange mehr gehen würde. Als nun wieder der Schlag an ihn kam, da nahm er alle seine Kraft zusammen, schwang den Hieber und schlug drein. Der Schwabe, der den Türken spaltete und durch den Sattelknopf tief in des Pferdes Rücken hieb, hat seinen Pallasch nicht kräftiger geschwungen. Dieses Mal sass der Hieb entsetzlich tief, zum Glücke nicht im Schädel des Gegners, sondern in der Stubendiele. Die Spitze des Hiebers war tief in's Holz gefahren, der Paukant bekam seine Waffe nicht heraus, der Secundant musste hinzuspringen und die Mordwaffe herausziehen helfen. Dem Unparteiischen des Duells, D., dünkte es genug zu sein „des grausamen Spiels“. Sein Vorschlag, die Beleidigung durch die klaffende Wunde als gesühnt anzusehen, fand auf beiden Seiten die vollste Zustimmung. Die Paukanten wischten den Schweiss von der Stirn und tranken — der Strauss war in der allbekannten Kneipstube ausgefochten worden — im Löbenichtschen Versöhnung und erneuerte Freundschaft, haben sich auch nie mehr mit den schrecklichen Mordwaffen gemessen. Neu eingetretenen Füchsen zeigte man noch nach Semestern die klaffende Wunde in der Kneipdiele, die die Heldenkraft eines Masurenarmes geschlagen.

Der jugendliche Frohsinn ging dem Burschen jener Tage niemals aus. Er fluthete allerdings zu Zeiten matter, drohte wohl auch bisweilen sich in Grämlichkeit zu verlieren. Das geschah besonders in jenen hochtragischen Momenten, wo eine Schaar sonst

fröhlicher Brüder im geliebten Rendez-vous sich zusammen gefunden hatte, Eins das Andere ansah und schon an der Miene erkannte, dass vollständige Ebbe eingetreten war, da, wo sie dem wackern Burschen höchst fatal ist. Der Bursche jener Tage war über Geldfragen und Geldsorgen erhaben. Es griff ihm aber an's innere Leben, nicht, wenn er auf seiner Stube allein war und nichts zu essen hatte, wozu trug er denn den Schmachtriemen? wol aber, wenn so eine gemüthliche Schaar sich um den Kneiptisch gesetzt hatte und in den grossen Stangen der braune Gerstensaft nicht perlte, auch die Beutel den letzten Muttergroschen ausgegeben hatten. O Väter, Väter! wenn ihr gewusst hättet, was für drückende Sorgen die Herzen eurer sonst lebensfrohen Jugend am stoffleeren Kneiptische beschwerte, wie hättet ihr selbst die letzten Düttchen aus der Schublade zusammengesucht, um jenen Trübsinn zu verscheuchen, der den heiteren Studien so verderblich ist. Es gehörte damals so wenig dazu, um der Burschenschaar das Herz leicht und froh zu machen. Das Löbenichtsche war für geringen Preis zu haben und erregte nicht so den Durst wie gegenwärtig das Bairische. An der Stange trank man con amore mehrere Stunden. Aber wenn nichts da war, was nützte alles Raisonnement, dass das Vergnügen billig zu haben sei? —

Ueber die Erfindungsgabe fideler Burschen geht nichts, namentlich wenn es sich darum handelt, Hülfe in solchen fatalen Lagen zu schaffen. Das in den ersten Jahren der Masovia eingeführte Papiergeld hatte seinen Cours verloren. Es musste in anderer Weise Rath geschafft werden. Im allgemeinen Interesse sehr thätige Brüder hatten es bald heraus, dass einzelne Glieder der Verbindung bei dem Kneipwirthe einen unbegrenzten Credit besassen. Man hatte ja nicht ohne Frucht Bücher von der Königlichen Bibliothek mit dem cavet des Professors geholt. Die Sache machte sich so leicht; der Durstige schrieb, in der Regel mit Bleifeder, eine oder zwei Flaschen, oder auch noch mehrere auf den Zettel, der Vertrauensmann setzte mit dem cavet seinen Namen herunter und der Zettel wurde als klingende Münze am Schenktische angenommen. Wenn noch einer von den Brüdern, die an jenem Abende, als die sinnreiche Entdeckung gemacht wurde, die ersten herangeschleiften Flaschen mit dem kräftigen „Laudon rückt an!“ begrüsste, unter dieser Sonne weilt, er wird, wenn er dieses liest, trotz der grauen Haare noch mit Jugend-

frische an die allgemeine Heiterkeit zurückdenken. Die Sache hatte auch ihre Schattenseite. Aber der Schatten kam erst hinten nach. Und wie sollte der Bursche in seiner Gemüthlichkeit an Dinge denken, die der Schooss der Zukunft verhüllt. Der freundliche Berichterstatter für jene Tage gehörte zu den Vertrauensmännern, deren „cavet" zu allen Zeiten klingender Münze gleich geachtet wurde. Er war schon ein und das andere Jahr in Amt und Würden. Vater Herzog war auch schon längst heimgegangen. Da schickten seine Erben ein ganzes Pack Assignaten mit dem wohlbekannten Cavet und der ersten Namenssilbe. Die heiteren Stunden, zu denen die Zettelmarken verholfen, tauchten aus vergangenen Tagen auf; als Dank dafür wurde die Sache regelrecht geordnet und die Zettel der Feuerglut übergeben. —

Ganz besondere Heiterkeit bemächtigte sich der Gesellschaft, wenn die wohlbekannte Bowle mit dem grossen Aufschöpflöffel anrückte. Nach so vielen Jahren weiss man eigentlich nicht mehr recht zu sagen, worin die Freude ihren Grund hatte. Denn das Gebräu war herzlich schlecht. Man roch den Fusel schon, wenn das Schenkermädchen mit der Labung über die Schwelle trat. Man konnte es nie begreifen, wie des längst heimgegangenen Bruders Ps. weisser Spitz seinem Herrn sofort auf den Schooss sprang, wenn seine Nase den stark duftenden Trank witterte und mit demselben gierig aus einem Glase schlürfte, bis die Funken an dem Hundehirn die gehörige Wirkung auszuüben begannen. Aber wie der Trank auch war, die Heiterkeit war allemal sehr gross. Die alten Burschenlieder erklangen aus gestimmten und ungestimmten Kehlen, Witze wurden gerissen, Schnurren erzählt, aber auch oft genug die ernstesten Fragen, allerdings in studentischer Manier, erörtert. Fehlen durfte bei solcher Gelegenheit niemals der Rundgesang, bei dem die Verehrte des Herzens von der Kraft starker Töne hoch emporgehoben wurde. Eine stehende und ausgesprochene Liebe trugen nur ein Paar Brüder in ihrem warmen Studentenherzen, die denn auch bei jedem Rundgesang, der Eine seine Apollonia, der Andere seine Doris leben liessen. Die Anderen, damals noch losen Leute, wechselten; bald liess man die Grete, bald das Jettchen leben; mitunter konnte man keine Namen nennen; man hatte das hübsche Gesicht nur hinter Rauten oder auch im offenen Fenster gesehen. Sie lebte als Amata oder Amanda, als Unbekannte oder Schönste oder sonst

unter irgend einem Namen und Titel hoch, wie ihn die augenblickliche Stimmung des Herzens erfand.

Vergessen dürfen auch die glücklichen Stunden nicht werden, die der Bursche im grösseren oder kleineren Kreise genoss, wenn aus dem lieben Heimathslande ein grosses Pack mit Wurst, Schinken und Spickgans ankam. Der Bruder Studio verzehrt so etwas nicht im Winkel allein, dazu werden die Genossen hinzugezogen. Die Mutter hat es reichlich bemessen; der Sohn soll drei Wochen und noch länger seinen Leib damit zu Abend pflegen. Was ist das aber für ein Gaudium, wenn sich so ein Kreis von Brüdern um den Masurschen Schinken herumsetzt und denselben in einer Sitzung bis auf die Sehnen und Knochen aufzehrt! Mitunter kamen allerdings auch mehr Commilitonen, als der Empfänger gewünscht hatte. Bruder K., jetzt ein ehrsamer Medizinalrath, hatte eine grosse Sendung erhalten und zeigte dem Uebermittler dieser Nachrichten die fetten Bissen, ersuchte ihn auch, aus der Versammlung einige gute Freunde zum Mahle mitzubringen. Er selbst konnte der Versammlung nicht beiwohnen, da sein Famulus ihm einen verkommenen Pudel auf der Strasse aufgefangen, auf dem Boden aufgeknüpft und zur Section reif gemacht hatte. Bruder K. wollte unter dem duftigen Geschäfte der Hundesection sich Appetit auf die von der Mutterhand selbst fabricirten Klopse machen, während über das Wohl der Commune berathen wurde. Der Beauftragte lud, als er die Versammlung geschlossen, die ganze Gemeinschaft ein. Niemand schloss sich von dieser Dienstleistung aus. K.'s Gesicht verzog sich einen Augenblick, als die ganze Bande eintrat, aber schon im Nächsten war die leichte Wolke verscheucht; von den zugleich mitgeschickten Muttergroschen wurde ein Theil zu Löbenichtschem hergegeben und die Burschen assen und tranken und wurden alle satt. Das Freitischessen schmeckte an dem Tage noch schlechter als sonst. O Ihr lieben Frauen in Masuren, wenn Ihr wüsstet, was Ihr Euren Kindern für glückliche Stunden mit den heimathlichen Schinken und Würsten bereitet, Ihr würdet sicher im Herbste ein Schweinchen mehr in den Maststall schicken, um dem Bruder Studio in der kalten Winterzeit das Leben zu verschönern!

Unerwähnt darf auch die Festeszeit im Juni nicht bleiben. Den 14. wurde das Stiftungsfest, den 18. das Galtgarbenfest

gefeiert. Für die besonders feierlustigen Seelen war das jedes Mal eine ganze Festwoche, in der ein Tag sich immer schöner ausnahm als der andere. Unter grossem Jubel wurde in mehreren vielsitzigen Wagen nach Arnau, Dammhof u. s. w. hinausgefahren. Gärten, Wald und See boten reiche Gelegenheit zur Ergötzlichkeit und Kurzweil. Nach dem Commerce musste die Probe der Nüchternheit bestanden werden. In Dammhof war ein dünner Baumstamm über den Graben gelegt. Die Probe bestand darin, dass einer nach dem andern langsamen Schrittes hinüberging. Nicht alle Köpfe waren taktfest. Es machte ab und zu einer auch einen grossen Plumps, und musste herausgefischt werden. Nach dem Bade konnte er die Probe mit mehr Glück bestehen.

Die Fahrt nach dem Galtgarben war mit viel grösseren Schwierigkeiten verbunden, darum auch um so ergötzlicher. Unterwegs gab es in den schlechten Krügen nichts als Fusel und saures Bier. Um so freudiger war man gestimmt, wenn man vor dem kleinen Häuschen auf dem Galtgarben mit einem lustigen Liede empfangen und mit Speise und Trank regalirt wurde. Hier fanden sich die Commilitonen aus verschiedenen Farben zusammen, Landsmannschaften und Burschenschaften. Die ganze Albertina war vertreten. An dem langen Tage wurde Viel unternommen. Aus der Umgegend strömte viel Volk zusammen, um den Studentenjubel anzuschauen. Wettläufe den Katzensteig hinunter, Reiterkämpfe, bei denen der Grosse dem Kleinen auf den Schultern sass, Turnstückchen, Tänze, Ansprachen, einsame Spaziergänge, auch mit lieben Brüdern aus andern Farben, gemüthliches Beisammensitzen auf den schattigen Ruheplätzen und endlich, wenn die Nacht eingebrochen, bei magischer Beleuchtung unter Sang und Klang der fröhliche Commerce im Scheine des brennenden Holzstosses; solche und ähnliche Beschäftigungen gaben den Stunden Flügel und wenn dann nach Mitternacht das letzte Lied verklungen und der erste Präsidirende die Todesanzeige: „Ex est commercium“ ausgerufen, dann sah Eins das Andere wehmüthig an und fragte: Treffen wir am nächsten 18. wieder so heiter zusammen? Einer und der Andere war dem tragischen Momente aus dem Wege gegangen und hatte sich vorher bereits in einem prächtigen Haselbusch für die Nacht gebettet. Die böse Fama sagte wohl, er sei abgefallen.

Aber so war es nicht. Man wich der schmerzlichen Trennung aus. Ergötzlich war es nun anzuschauen, wenn man früh des Morgens den Berg bestieg und sich an den noch brennenden Holzstoss setzte. Eins nach dem Andern kroch aus dem kalten Nachtquartier hervor, drängte sich an die wärmende Gluth, mit auch ohne Mütze und fragte angelegentlich, ob unten auch heisser Kaffee zu haben sei. Den Commilitonen des Jahres 36 steht gewiss noch lebhaft vor Augen Bruder R., der mit verwildertem Haar, in abgetragenem Leibrock mit blanken Knöpfen und in gelben, nach unten spitz zulaufenden Beinkleidern aus dem dichtesten Busche sich hervorarbeitete und dabei das Unglück hatte, sich die Beinkleider an einer Stelle zu zerreissen, am welcher der Riss höchst fatal ist.

Das Fest am 18. Juni war nicht der einzige Vereinigungspunkt für die Söhne der alma mater Albertina. In den allgemeinen Versammlungen, auf Concerten, Bällen, bei festlichen Aufzügen, Vivats, trafen die Commilitonen zusammen, lernten einander kennen, schätzen und lieben! Es gab damals noch einen brüderlichen Studentengeist, der Jeden mit dem traulichen Du anredete, der den Albertus trug. Es hätte in unseren Tagen einer wagen sollen, einen Commilito mit dem unbrüderlichen Sie zu verletzen! Es ist nicht vorgekommen, konnte nicht vorkommen. Aber wenn es vorgekommen wäre, für eine schwere Beleidigung würde es angesehen worden sein. Die Kinder jener Zeit können es gar nicht fassen, wie es möglich geworden ist, dass Albertusträger sich jetzt mit Sie anreden können, wenden ihr Ohr weg, wenn sie genöthigt sind, so unnatürlichen Klang zu vernehmen. Albertina, warum hast du doch das brüderliche Du und damit zugleich ein grosses Mass von verbindenden, vereinenden Kräften aus deinem Comment streichen lassen! —

Die Festlichkeiten der Albertina standen damals in hohem Ansehen. Die Familien legten darauf grosses Gewicht, zu den Concerten und Bällen für einladungsfähig erachtet zu werden. Es wurde als ein besonderes Unglück angesehen, wenn man durch eine Rücksichtslosigkeit, eine Verletzung gegen einen Studirenden einen Platz im schwarzen Register erhalten hatte. Concerte und Bälle waren sehr besucht. Die Studentenschaft scheute nicht die Mühe, nicht die Opfer, um dieselben so glänzend als möglich auszustatten. Die festlichen Aufzüge brachten

die ganze Stadt auf die Beine. Fenster, Thüren und Strassen waren mit Menschen dicht besetzt, wenn solch ein Studentenjubel los war. Ganz besonderes Aufsehen erregte ein Aufzug zu Pferde, wie der, der Michael 1837 zu Ehren des scheidenden Professors Herbart veranstaltet wurde. Es war auch ein schönes Schauspiel, eine Schaar jugendlicher Gestalten in Uniformen oder Schnürröcken mit dem gezogenen Hieber in der Rechten auf prächtigen Rossen durch die Strassen der Stadt ziehen zu sehen. Nur ab und zu trat ein unangenehmes Intermezzo ein, in den Momenten nämlich, wenn ein Theil des Zuges sich in ein schnelleres Tempo setzen musste, wo dann unsichere Reiter auf den muthigen Pferden in Verlegenheit geriethen und mit der Rechten, statt den Hieber hoch zu halten, zum grossen Gaudium des Publikums in die Mähne des Rosses geriethen.

Wenn solche Festlichkeiten auch nicht alle auf Rechnung unserer Farbe zu setzen sind, das Verdienst darf aber die Masovia für sich in jener Zeit in Anspruch nehmen, dass sie im Interesse für die gesammte Studentenschaft, für das Zustandekommen solcher Dinge redlich sich bemüht hat. Die Commune pflegte überhaupt nicht einen provinziellen Winkelgeist, jene Engherzigkeit und Beschränktheit, die sich leicht in einer Verbindung einstellt, die sich aus einer engbegrenzten Gegend rekrutirt. Die Masovia war damals die beliebteste Verbindung und bezog ihre Glieder von den verschiedensten Gymnasien. Namentlich traten recht viele Königsberger in sie ein. Es herrschte in der Verbindung wissenschaftlicher Sinn und eifrige Studienlust. Alle Facultäten hatten in ihr zu damaliger Zeit begabte, eifrigarbeitende Vertreter, die auf das Ganze grossen Einfluss ausübten und den Geist der Commune wesentlich bestimmten. Deshalb fanden die Tendenzen und Bestrebungen der Albertina in der Masovia auch die kräftigste Vertretung. Zu keiner Zeit zeigte sich das schlagender als im Jahre 1835. Einer der damaligen Senioren von der Idee einer die ganze Studentenschaft umfassenden Verbindung unter dem Namen der Albertina, in seinem Herzen warm ergriffen, machte eifrig Propaganda für seinen Plan. In seiner Commune fand er für die Sache so guten Boden, dass ihm Alles zufiel und sein Vorschlag nach sorgfältiger Berathung ohne Widerspruch angenommen wurde. Die Einigung kam nicht zu Stande, obwohl sie in den

Conferenzen der Senioren allgemeinen Anklang fand, da ein Paar Verbindungen von ihrer Exclusivität nicht lassen wollten.

Die Masovia hatte das grosse Glück in jenen Jahren ihrer Blüthe unter der Leitung ernster, braver, treubrüderlich gesinnter Senioren zu stehen. Auf Aug. Müller und Clemens folgten Gregorovius, Fritz Bergenroth, Claussen, von Hippel, Ad. Müller, Dembowski, Gust. Bergenroth. Als Dembowski sein Senioramt niedergelegt und sich von dem Leben der Commune mehr zu seinen Studien zurückgezogen hatte, brachen, wohl vornehmlich durch die Schuld seines Nachfolgers, der eine Stellung übernommen und den damit verbundenen Verpflichtungen nach seinen Grundsätzen nicht nachkommen wollte, heftige Streitigkeiten in der Verbindung aus; der längst vorhandene Gegensatz erreichte in rascher Steigerung eine Schärfe und Bitterkeit, dass die Trennung nothwendig erschien. Die Entscheidung trat in einer Versammlung ein. Es sollte gegen das unpassende Verfahren des Seniors eingeschritten werden. Die Einen waren dafür, dass derselbe in der Stille ausscheide, die Andern für ein scharfes Gericht. Es kam zu heftigen Debatten. Und da die Mehrzahl für das mildere Verfahren war, verliess die Minderzahl mit dem zweiten Senior die Versammlung, bestand auf ihrer Meinung und separirte sich. Die Mehrzahl blieb zurück, fasste den gelinderen Beschluss. Dembowski übernahm auf dringendes Bitten die Leitung. Eine Einigung kam nicht zu Stande. Die eine Verbindung, gewöhnlich die feinen Masuren genannt, wählte Dembowski und Kellermann zu Senioren, die andere, die groben Masuren, wählte zu Gust. Bergenroth den ehemaligen Senior Ad. Müller. Was man von den feinen Leuten nicht erwartet hatte, sie standen ihren Mann. Sie suchten keine Händel, aber sie verweigerten Niemanden den Dienst, wo man sie aufsuchte, schafften sich auch bald die nöthige Reputation. Dembowski gab sich seinen Commilitonen mit voller Liebe hin und trat für seine Verbindung bei jeder Gelegenheit mit ganzer Entschiedenheit ein. Die Brüder ehrten und liebten ihn in ganz besonderer Weise. Bei seinem Scheiden Ostern 1836, wenige Tage vor dem Examen, beschenkten sie ihn mit Göthes Werken und mit einem prächtigen Schläger mit der Inschrift: „Masovia forti Seniori". Selbst längst ausgeschiedene Mitglieder hatten beigesteuert. Die Trennung trug

beiden Theilen böse Frucht in den mannigfachen Reibungen, die sie mit sich führte. Als nun gar am 30. April 1837 der liebe Bruder Bertram im Duell gefallen, da war aller Groll und Hader geschwunden. Die Geschiedenen reichten sich die Hand und traten zu einem Bunde zusammen.

Das ist in kurzen Zügen entworfen das Leben unserer Masovia bis zum Jahre 1838; es umfasst allerdings nur etwa 10 Jahre, aber dieselben sind, wie die vorhergehenden Blätter ergeben, bedeutungsvoll genug, nicht nur für unsere Verbindung selbst, sondern für die Albertina überhaupt. Wenn bis dahin der Autor dieses Versuches ausführlicher gewesen, als vielleicht manchem Leser gut scheinen dürfte, so hat er dafür hauptsächlich zwei Gründe. Zunächst waren über die Entstehung unserer Masovia die sonderbarsten Gerüchte im Umlauf und es schien daher zeitgemäss vielen mythenhaften Ueberlieferungen durch Thatsachen zu begegnen, deren Klarlegung oben in aller Kürze versucht worden. Dann aber besitzt das Corps über die Geschichte der Masovia von ihrem Beginne bis zum Jahre 38 keine Annalen, und dieser Versuch soll mit dazu dienen, jene Lücke auszufüllen. Anerkennung und Dank gebührt hier den Philistern Rübsamen, August Müller und ganz besonders Dembowski, die in bereitwilligster Weise zur Vervollständigung dieses Werkes beigetragen haben.

Hiemit wäre die eigentliche Aufgabe des Reporters erfüllt und doch glaubt derselbe auf die Nachsicht der Couleurbrüder auch für die folgende Darstellung rechnen zu müssen, wenn er mit wenigen Worten aus den Annalen des Corps, den Jahrgängen entsprechend, einen kurzen Bericht geben wird.

Im Jahre 1838 existirten auf der Albertina folgende Landsmannschaften: Masovia, Littuania, Scotia, Teutonia, Normannia, Borussia, Baltia und Pappenhemia; es waren dazu gekommen als festgeschlossene Verbindungen die Burschenschaften Hochhemia und Arminia. Nebenbei bestand, freilich in den letzten Zügen liegend, die allgemeine Burschenversammlung.

1838. Die erste Versammlung der wieder vereinigten Masovia fand am 14. März statt; nach langen ernsten Debatten folgte die Verschmelzung der beiden Parteien zu einem Ganzen. Die Chargirten beider Theile dankten ab und es wurden am folgen-

den Tage die neuen Chargirten gewählt. — Montag fand die Corpsversammlung, Sonnabend die allgemeine Versammlung statt. — Der Streit wegen des Unparteiischen, der sich bis in die neue Zeit hineinzieht, spielt auch hier schon eine Rolle, indem den Kameelen der Unparteiische nicht zugestanden wurde, ein Streit, in den sich sogar das Universitätsgericht mischte, und der nicht zum Austrage gebracht, sondern als ewiger Zankapfel den spätern Geschlechtern übermacht wurde. — Der Seniorenconvent bestimmt, dass es jeder Couleur freistehen soll, **Renoncen** zu haben, die an Kneipe, Fechtboden etc. Theil nehmen können, denen aber nicht gestattet werden soll, Farben zu tragen. Die Masovia entscheidet sich für diese Neuerung.

1839. Die Kneipe bei Brunner auf dem Hintern Tragheim wird zur Stammkneipe erklärt. — Der Senat will nur dann die Veranstaltung von Bällen, Concerten u. s. w. gestatten, wenn ihm die Bestätigung der gewählten Entrepreneurs zugestanden wird. — Der 30. April, der Todestag Bertram's, versammelt die Masuren zum ersten Male an seinem Grabe auf dem alten reformirten Kirchhofe; alljährlich wird von der ganzen Couleur der Besuch erneuert; der Senior hält eine kleine Ansprache; das Grabkreuz wird mit einem neuen blau-weiss-rothen Bande umschlungen; es werden die beiden Verse: „Ubi sunt qui ante nos“ und „Vita nostra brevis est“ gesungen. Der Zufall fügte es häufig, dass die Mutter und die Schwestern des Verstorbenen dort angetroffen wurden. Das Corps besitzt mehrere Dankschreiben der Angehörigen unseres verstorbenen Bruders.

1840. Die Frage, ob zur Aufnahme in die Couleur Stimmeneinheit oder Stimmenmehrheit gehöre, ist die Veranlassung zu heftigen Debatten und wird, da sich die Majorität für Stimmeneinheit erklärt, der Grund zur Niederlegung einzelner Chargen und zum Austritt einiger Mitglieder. — Das 10jährige Stiftungsfest wird in grösserem Massstabe als je gefeiert und werden auch die Philister zu Beiträgen aufgefordert, zumal dieselben es selbst wünschten. — Der bei Gelegenheit der Huldigung Friedrich Wilhelm des IV. unternommene Fackelzug der ganzen Studentenschaft hatte unsern Ferdinand Gregorovius zum Entrepreneur. Alexander von Humboldt wird ein Vivat gebracht; auch dabei ist unser Bergenroth Entrepreneur, unser Czygan Redner.

Wichtig ist dieses Jahr für unsere Couleur durch den Uebertritt der Baltia in die Masovia. Wir lassen das Schreiben der Baltia hier wörtlich folgen:

Albertina, den 23. November 1840.

Die Mitglieder der Baltia an das Corps der Masovia.

„Die Mitglieder der Baltia erinnern sich des freundschaftlichen Verhältnisses, welches mit einigen Unterbrechungen vom Beginn der Couleur an bis jetzt mit der Masovia bestanden hat, und welches sich immer nicht nur gleich blieb, sondern mit dem Vorschreiten der Zeit zunahm.

So wenden sie sich auch jetzt an die Masovia, um von ihr den letzten Freundschaftsdienst zu erlangen.

Die Baltia ist jetzt auf eine kleine Anzahl Burschen reducirt, welche durch ihre alten Beziehungen genügsam an einander gefesselt sind, als dass sie sich durch ihre geringe Anzahl sollten bewegt fühlen, sich von einander zu trennen.

Durch vermehrte studentische Thätigkeit, durch Aufopferungen mancher Art, glaubten sie auch diejenigen, bei welchen die Bedeutung der Couleur in ihrer Masse besteht, dahin zu vermögen, hier die Bestrebungen allein, wenn auch Weniger, gelten zu lassen.

Doch der Zeitgeist, dem Niemand entgegen kämpfen kann, will es anders. Statt unserer Thätigkeit das gewohnte Feld zu lassen, raubt man ihr dasselbe, statt die Aufopferungen zu würdigen, welche von Wenigen dem Ganzen gebracht wurden, zählte man diese Wenigen nur.

Genug davon; denn es soll hier nicht mehr erwähnt werden, als nöthig ist, Euch die Motive auseinanderzusetzen, die uns von Aussen her zu dem für uns so wichtigen Schritt veranlassten.

Doch wir haben auch deren innere, welche wir, wenn wir sie nicht schon längst geltend machten, zu den Aufopferungen zählen, deren wir uns unterzogen.

Wer einmal Bursch, wer Couleurmitglied ist, der hat den Werth erkannt, es in jeder Beziehung sein zu können.

Unsere Baltia kann uns das rege Burschenleben nicht bieten; schon längst fehlt ihr das belebende Element der Fuchswelt. Ein gewöhnliches Zusammenleben kann dasselbe nicht ersetzen, um wieviel weniger ein Leben, das mit Gewalt von allen studentischen Interessen abgedrängt wird.

Deswegen sprechen wir es auch jetzt aus, da es ausgesprochen sein muss, nehmt die Reste einer Couleur in eure Mitte auf, die, wenn sie auch manche Schläge des Schicksals erfahren, sich doch an dem Ende ihrer Tage sagen kann, dass sie stets mit redlichem Willen das Beste der Albertina gewollt, dass sie dieses Ziel offen und ehrlich verfolgt hat, ohne sich von den Nachtheilen zurückschrecken zu lassen, welche ihr selbst dabei drohten.

Wir kommen nicht als Einzelne, die sich dem früheren Bande entfesselt haben, wir kommen als ein Bund, der sich mit Eurem Bunde verschwistern will; und in diesem Sinne machen wir Euch unsere Anerbietungen.

Lasst unsre Philister die Eurigen sein, damit ihnen auf der Universität ein Anhalt bleibe; lasst unsere Ehrenmitglieder und unsere Corpsburschen die Eurigen sein, damit sie Gelegenheit behalten, ihr Interesse im Besten der Albertina ferner zu zeigen.

Wir dagegen wollen Eure Couleur zu der unsrigen machen.

Eure Namen, Eure Farben, Wappen und Comment soll der unsre sein.

Dasselbe Streben, das wir bis jetzt der Baltia weihten, soll jetzt der Masovia gehören.

Das ganze Couleureigenthum, Waffen etc. übergeben wir der Masovia, als unserer gemeinschaftlichen Couleur.

Wir sind hier weitläufiger gewesen, als es uns zusagt, doch thaten wir es nicht, um durch Herzählung aller der Pflichten, welche wir übernehmen wollen, Eure uns schon längst bekannte freundschaftliche Gesinnung zu bestechen, sondern um eine mündliche Unterhandlung darüber unnöthig zu machen, welche uns nur schmerzlich berühren würde.

Wir erwarten daher von Euch eine schriftliche Antwort, welche uns bald darüber aufklärt, ob unsre Anerbietungen von Euch angenommen worden sind oder nicht."

Die Mitglieder der Baltia.

R. Schmidt. R. Jaensch. A. Reichel.

A. Krüger. Steinke.

Dem für die Masovia ehrenvollen Antrag kam dieselbe auf's bereitwilligste nach, und feierte den Tag des Uebertritts der Baltia am 27. November durch einen Commers im altstädtischen Gemeindegarten unter Theilnahme vieler Philister beider Corps.

1841. Dem Corps werden durch die Universitätspedelle im Auftrage des Senates alle Fechtutensilien confiscirt. — Die Bemühungen einen für alle Studenten der Albertina ziehenden Comment aufzustellen zerschlagen sich an der Halsstarrigkeit der Kameele. — Bergenroth wird comitirt. — Jedem Fuchs wird ein Leibbursch gegeben. — Ein wissenschaftliches Kränzchen wird etablirt. — Ferd. Gregorovius wird comitirt.

1842. Die Bierzeitung wird in's Leben gerufen und florirt bis in die neueste Zeit. — Auch fällt in diese Zeit eine wirklich glänzende Blüthe des wissenschaftlichen Kränzchens, welche sich in dem Abonnement auf viele wissenschaftliche Zeitschriften erkennen lässt.

1843. Debatten über Gleichstellung der Füchse mit den Burschen ziehen sich durch das ganze Jahr hindurch; es bleibt jedoch bei den alten Bestimmungen. — Leichter wurde die Annahme eines Antrages, der dahin ging, dass die Geburtstagskinder eines jeden Monats eine Kneipe geben sollten. Leider ist im Laufe der Zeit diese Einrichtung, bei der sich vorzüglich die Kasse wohlbefand, vergessen worden.

1844. Unser Corps beantragt bei dem Senat die Etablirung eines academischen Lesecabinets und überreicht demselben die Statuten desselben zur Begutachtung. — Bei der Feier des Stiftungsfestes werden die Theilnehmer durch die Nachricht überrascht, dass das Universitätsgericht Haussuchungen nach Schriftstücken der Corps abhalten lasse; um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehn, beschliesst das Corps für einige Zeit die Bänder und Mützen abzulegen. — 300jährige Jubelfeier der Albertina; die Masuren spielen bei den Festlichkeiten eine hervorragende Rolle. Die Festtage reichten vom 26. August bis zum 1. September.

Am 26. August: Studenten-Concert im Bork'schen Garten — heute der Garten des Gouverneurs.

Am 27. August: Masuren-Commers im Schiesshause.

Am 28. August: Soirée in den beiden Logen.

Am 29. August: Fackelzug. Entrepreneur: Masur Mendthal. Dichter: Masur Kleist.

Freitag den 30.: Diner im Junkerhof und Feuerwerk. Fidele Kneipe auf Königsgarten.

Sonnabend den 31.: Grundsteinlegung auf Königsgarten. Diner beim Könige, zu welchem die Entrepreneure des Fackelzuges geladen waren. Abends Ball im Moskowitersaale.

Sonntag: Wasserfahrt nach Holstein und allgemeiner Commers im Bork'schen Garten.

1845. Es taucht zum ersten Male der Plan auf, das Stiftungsfest in Masuren zu feiern, dessen Durchführung an vielen Schwierigkeiten und an der grassirenden Geldcalamität aber scheitert. Eine Realisirung dieser Idee ist überhaupt bis jetzt noch nicht möglich gewesen, durch die Südbahn freilich leichter durchführbar als früher. — Die Burschenschaft Germania zeigt an, dass sie sich etablirt und die Farben roth-weiss-schwarz angenommen habe. — Czerski, dem Mitstifter der freikatholischen Gemeinden, wird bei seiner Anwesenheit in Königsberg ein Vivat gebracht.

1846. Das Corps beantragt bei den verschiedenen Verbindungen die Einreichung einer Petition um Aufhebung des Universitäts-Gerichtes, weil ein Masur wegen Correspondenzen für Zeitungen auf ein Semester relegirt worden war. Die Antwort des Universitäts-Gerichts besteht darin, dass wiederum Untersuchungen gegen alle hiesigen Studentenverbindungen eingeleitet werden, welche eine zeitweilige Ablegung der Bänder und Mützen im Gefolge haben. — Das Corps fasst den Beschluss, dass in jedem Semester 2 der abgehenden Brüder, welche Stimmenmehrheit erhalten, portraitirt werden sollen. Die Portraits derselben, 44 an der Zahl, schmücken den Fechtboden; freilich repräsentirt diese Zahl nicht alle Gewählten, da die Durchführung viele Schwierigkeiten bot und später die Photographie erspriesslich bessere Dienste leistete, weshalb eine Aufhebung des Corpsbeschlusses vor einiger Zeit erfolgte, so dass von etwa 20 Gewählten die Portraits noch anzufertigen sind. — Durch die Aufnahme des sich so nennenden Baron v. Evers, eines gemeinen Betrügers und Gauners, der durch gewisse feine Manieren und burschikoses Wesen für sich einzunehmen verstand, später aber in Kranz entpuppt wurde, wird die Bestimmung in den Comment aufgenommen, dass kein nicht Immatrikulirter in die Verbindung aufzunehmen sei. — Stern wird comitirt.

1847. In Folge eines unglücklichen Duelles, K. wider M., werden Untersuchungen befürchtet und deshalb die Farben

abgelegt. — Das Corps Scotia zeigt unterm 15. November seine Auflösung an; mit derselben Anzeige folgt am 11. December das Corps Normannia.

1848. Da der Albertus vor der Polizei nicht mehr schützt, wird der Senat um die Ausstellung von Legitimationskarten ersucht. Derselbe kommt dem Verlangen nach. — Die aufgeregte Zeit des Jahres 48 brachte auch unserm Corps manchen Sturm ein. Die Studenten vereinigten sich wieder zu der „Allgemeinen Studentenschaft", neben welcher freilich die einzelnen Verbindungen weiter fortexistirten.

Unser Corps ordnet sich, so lange die „Allgemeine Studentenversammlung" nicht unsre Corps-Verfassung und das Duell, also Corps-Principe, angreift, derselben im Allgemeinen, zum Beispiel in Vergnügungsangelegenheiten, unter. — Dem Einfluss dieses Jahres hat das Corps Littuania seine Trennung in Corps und Landsmannschaft zuzuschreiben. Auch in unserer Couleur war ein heftiger Streit entbrannt. Schon im vorhergehenden Jahre hatten sich einige Corpsburschen mit dem Gedanken getragen, aus der Masovia auszutreten und eine neue Couleur zu stiften. Jetzt trat dieser Gedanke wieder mehr in den Vordergrund, und angeregt durch die Ideen dieses Jahres und durch den Vorgang in der Littuania nahm es den Anschein, als ob es auch der Masovia nicht erspart bleiben sollte, eine zweite, wohl unheilvollere Trennung zu erleben. Der 2. Juni war der Tag der Entscheidung; es war der Augenblick gekommen, in welchem ein Jeder den Muth in sich fühlte, rücksichtslos und offen die Heimlichkeiten, welche so lange im Dunkeln an den Wurzeln der Masovia genagt, aufzudecken, denn es verhehlte sich Niemand mehr, dass die Krisis eingetreten war, welche über Leben und Tod entscheiden sollte. Was ausgesprochen werden musste, war in der Versammlung ausgesprochen worden und lautlose Stille herrschte in der Versammlung. Da trat der alte Bursche Louis Schellong auf und sprach von Versöhnung. Er sprach nicht viel, aber seine Worte drangen zu den Herzen derer, in welchen die Zerwürfnisse der letzten Tage jeden Gedanken an Aussöhnung unmöglich gemacht hatten. Dieses unerwartete Wort verfehlte nicht seine schnelle Wirkung. Es war ein feierlicher Augenblick, in welchem die Gemüther ihr verlornes Kleinod wiedergefunden hatten.

Jetzt erst schlang sich das blau-weiss-rothe Band der heiligen Tricolore wieder harmonisch durcheinander, nachdem die Schuldlosigkeit, Liebe und Treue wieder in die Herzen zurückgekehrt war. — Der 2. Juni soll nach einem Corps-Beschluss gleichsam als ein erneuter Stiftungstag durch einen Commers gefeiert werden. — Die während der Weihnachtsferien in Königsberg zurückbleibenden Masuren vereinigen sich zu einer frohen Feier des Weihnachtsabends auf dem Fechtboden, eine Sitte, der man bis zu dieser Stunde treu geblieben.

1849. Nach den Stürmen des vorhergehenden Jahres folgt naturgemäss eine Zeit der Ruhe, und ist dieses Jahr von welchem am wenigsten zu erzählen ist, auch eins der glücklichsten in unserer Masovia, dessen Ruhe nur durch einige Streitigkeiten mit den Corps-Littauern unterbrochen wird.

1850. Schimmelpfennig und Otto Hilbert werden comitirt. — Das sogenannte Versöhnungsfest (2. Juni 1848) wird durch Corpsbeschluss abgeschafft, da es besser ist, eine unangenehme Zeit ganz zu vergessen. — Die Burschenschaft Palmburgia thut sich mit den Farben weiss-roth-gold auf, fristet aber nur ein kurzes Dasein. Erwähnt mag hier werden, dass die Burschenschaften Hochhemia und Arminia nach kurzer Existenz bereits untergegangen waren. —

1851. Clericus giebt die Studentenlieder, mit genialen Zeichnungen versehen, heraus und widmet dieses Werk den Corpsburschen der Masovia, ein Werk, welches dem Verfasser wie dem Corps zur höchsten Ehre gereicht und von welchem nur zu bedauern ist, dass es unvollendet geblieben. Ueberhaupt hat Clericus durch bildliche Darstellungen aus dem Studentenleben — ich erwähne nur das äusserst gelungene Bild: „Zur Erinnerung an das Stiftungsfest der Masovia in Cadienen 1848", und an das Bild „der Palmburger und der Mond" — sich den Dank aller Masuren erworben. —

Unterm 17. Mai zeigt das Corps Baltia seine Constituirung mit den Farben weiss-hellblau-schwarz-weiss an; unser Corps sendet ihm einen freundlichen Gruss. —

Dullo wird comitirt. —

1852. Unter Briehms Leitung florirt das Sängerkränzchen. — Auch ist der Erwähnung wohl werth, dass unter den 3 Corps nicht die geringsten Streitigkeiten zu registriren sind. —

1853. Das Institut der Couleur-Renoncen wird aufgehoben. Die vereinigten 3 Corps veranstalten zu Ehren Friedrich Wilhelm IV. eine Schlossteichsfahrt.

1854. Der jährliche Wechsel soll nicht mehr für 12, sondern nur für 10 Monate erhoben werden. — Die Burschenschaft Gothia zeigt unterm 22. November ihre Constituirung mit den Farben blau-gold-schwarz an.

1855. Feier des 25jährigen Stiftungsfestes.

Nachdem im Januar ein Aufruf zur Betheiligung an dem Feste, mit Beifügung eines ausführlichen Festprogramms, an alle Masuren erlassen war, sicherte eine recht erfreuliche Theilnahme derselben das Gelingen des Festes.

Am 12. Abends Rendez-vous im Bauerschen Garten zu gegenseitiger Begrüssung.

Am 13. Feierliche Eröffnung des Festes im Auditorium maximum; Gesang des Gaudeamus; Sämann hält die Eröffnungsrede; ihm erwidert aus der Reihe der Philister August Müller. Nachmittag 5 Uhr Diner im Junkerhof, gewürzt durch viele Reden und Gratulationsschreiben, unter welchen der Brief des Philisters Ajax Schmidt aus Amerika besondere Aufmerksamkeit verdient, weshalb derselbe auch weiter unten seine Stelle gefunden. Während des Diners wird für den verarmten alten Masuren-Kneipwirth Brunner gesammelt und derselbe am folgenden Tage durch eine beträchtliche Geldsumme erfreut. In ein ausgelegtes Album tragen die Festtheilnehmer auf das Fest und die Masovia bezügliche Sinnsprüche ein; dasselbe wird später lithographirt jedem Theilnehmer zugestellt. —

Ein umflortes Kreuz nennt die Namen der verstorbenen Masuren.

Am 14. Fahrt mit dem Dampfboot nach Arnau. Dort gelungene Aufführung des travestirten Tannhäuser. Diner. Commerce. Gustav Vigouroux erhält für das beste Festgedicht ein Geschenk mit der Inschrift: Poetae laureato.

Am 15. Frühstückstrubel in Arnau. —

Die Masovia schuldet für das äusserst gelungne Fest ihrem Sämann den wärmsten Dank, der sich zugleich als ein so ausgezeichneter Finanzmann erwies, dass nicht nur die alte Schuld bei Brunner getilgt, sondern auch der Corpskasse eine ganz beträchtliche Beihülfe zugeführt wurde.

Es folgt der Brief des Ajax Schmidt:

Masuren!

Vom fernen Ufer des Delaware sende ich Euch meinen brüderlichen Gruss und herzlichen Glückwunsch zu Euerm schönen Jubelfeste am Pregelstrande. Wären die Verpflichtungen, welche mich hier halten, für den Augenblick lösbar, könnte ich sie ersetzen oder verschieben,' nicht die Kosten noch Beschwerden der weiten Reise dürften mich abhalten, Eurer Einladung Folge zu leisten und am 14. Juni unter Euch zu erscheinen. Ich kann es Euch mit heiligem Ernste sagen, und fühle tiefer als ich es zu sagen im Stande bin, was ich unserer deutschen Heimath, unserer ehrwürdigen Musenstadt, unserer lebensstarken Landsmannschaft schulde. Obgleich ein Bürger Amerikas, und stolz auf diesen Titel, rühme ich mich mit noch grösserem Selbstgefühle ein Deutsch-Amerikaner zu sein. Obschon unter Menschen von einer andern Sprache, anderen Meinungen, anderen Sitten eingelebt, behalte ich doch die alte Heimath in gleich dankbarer Erinnerung, ein fernlebender Sohn des treuen Vaterhauses. Es ist die Erinnerung an die Jahre einer freien, freudigen Jugend, einer frischstrebenden, frischwirkenden Studentenzeit, wo der Mensch nur den Menschen sieht, wo der Freund noch den Freund findet, wo dasselbe Band der Treue, der Wahrheit und Liebe — das blau-weiss-rothe Burschenband, noch eine edle Schaar von Freimannen umschliesst, wo das Schwert das Gelübde der Ehrenhaftigkeit besiegelt, und der credenzte Becher das deutsche Lied, die Hochgefühle begeisterter Herzen ausspricht — dies ist das eiserne Capital, das ich mit manchem meiner Landsleute in die neue Welt mit hinübergebracht.

Freunde! oft — wenn einsam wandernd in den Riesenforsten Canadas, unter dem Donnergebrause des Niagara — brach mein überwältigtes Gefühl in ein deutsches Lied aus, ein Lied, das einst die Masovia mich gelehrt. Wenn mein Blick am Seestrande über die blaue Weite nach Osten schweifte, oder die klaren lieblichen Wasser der See'n Michigans und Wiskonsins mich an ihre kleineren, schwächeren aber nicht minder lieblichen Genrebilder meiner Heimath erinnerte, gab ein deutsches Lied, das einst die Masovia mich gelehrt, meinen wogenden Gedanken den passenden Ausdruck. Wenn aus der Waldfrische der Ohio- oder Mississippiufer ein einsames Blockhaus vom Blu-

men- und Weingarten des deutschen Ansiedlers umgeben, mir entgegen lächelte, wenn auf dem endlosen Grasmeere der Prärien, im beseelenden Hauche freier Lüfte eine deutsche Kolonie blühend mir zuwinkte, wenn in den Gebirgsforsten auf dem Kamme der Alleghanies oder in den Kohlenschachten ihrer Tiefen, dem deutschen Grusse ein deutscher Gegengruss entgegen hallte, ja selbst wo die wildfremde Natur in den dunkeln Fichtenöden und zwischen den Cypressensümpfen des heissen Südens mich daran erinnerte, dass ich so weit, so verlassen von den Freunden meiner Heimath lebte — dann deutsche Lieder, Lieder die einst die Masovia mich gelehrt, waren der Nachhall meines Gemüths, das die Erinnerung an die freudige Burschenzeit im alten Vaterlande zum vollen Accorde angeschlagen. — Sich einer schönen Vergangenheit bewusst zu sein, in den Kampf für Freiheit und Manneswürde unverzagt zu gehen mit der Ueberzeugung, dass noch brave Herzen unserer Jugendfreunde mit uns sind, obschon unermessliche Weiten uns trennen, obschon der Hinfall des Einen oder Andern unsere Reihen lichtet — das ist die Frucht, welche der gereifte Mann aus der Blüthenzeit seiner Burschenjahre zieht.

Mögen die alten Burschen längst verflossener Jahre — Alle — für's Leben den rüstigen Muth ihrer academischen Jahre sich bewahrt haben. Mögen unsere Nachfolger, die gegenwärtigen Söhne unserer gemeinsamen Alma Mater nimmer den Stand für Recht und Freiheit aufgeben, nimmer das edle Selbstvertrauen verlieren, noch den glühenden Wissens- und Thatendrang, noch den begeisterten Blick auf das Ideale, den eigenthümlichsten Charakterzug des deutschen Burschen, der ihn über die Jugend aller Nationen, selbst der Amerikas, weit erhebt! Mögen noch viele Generationen an dem edlen Bunde der Masovia eine kräftige Stütze für ihr Streben finden, dann werden wir alte Philister, sei es in Europa oder Amerika, stolz auf den herrlichen Bau zurückblicken, zu dessen Gründung oder Befestigung wir die schönsten Jahre unseres Lebens freudig gewidmet.

Schmollis der alten und der jungen Masovia!

Dr. Ph. Ernst Reinhold Schmidt, genannt Ajax,
ehem. Corpsvertreter und Senior der Masovia.

Amerika, am 20. Mai 1855.

Die Corps einiger deutschen Universitäten haben sich zu einem Senioren-Convent-Congress vereinigt, der sich Anfang Juni jeden Jahres in Kösen versammelt. Dieselben fordern auch die hiesigen Corps zur Theilnahme auf, welche aber, von unserm Corps zwar gebilligt, vom S. C. abgewiesen wird.

1856. Die Abhaltung der Versammlungen, welche eine lange Reihe von Jahren in einem Auditorium des Albertinums stattgefunden, wird vom Senate trotz aller Gegenvorstellungen nicht ferner gestattet. — Die drei verbündeten Corps Masovia, Littuania und Baltia veranstalten nach jahrelanger Unterbrechung ein gemeinschaftliches Galtgarbenfest.

1857. Die drei Corps geben im Bauerschen Garten ein glänzendes Concert, welches vom schönsten Wetter begünstigt wurde. — Eduard Pilchowski wird comitirt.

1858. In Folge eines Studenten-Balles entstehen heftige Zerwürfnisse mit dem Senat und Universitätsgericht; diese ziehen einige Relegationen nach sich, bereiten aber auch einem Masuren die Ehre eines grossartigen Comitats, an dem sich beinahe die ganze Studentenschaft betheiligte. — Dem Professor Rosenkranz überreichen die drei Corps, zur Feier seines 25jährigen Jubiläums als Professor der Albertina, eine kostbare silberne Fruchtschaale.

1859. Der hundertjährige Geburtstag Schillers wird von den drei Corps durch einen glänzenden Commers in dem Schiesshause gefeiert.

1860. Die offenen Kneipen werden abgeschafft.

Dreissigjähriges Stiftunsgfest:

Am 12.: Rendez-vous in der Bürger-Ressource.

Am 13.: Feierliche Eröffnung des Festes im Auditorium maximum; Warda hält die Eröffnungsrede; Tolki und Herbst erwidern dieselbe. — Concert im Bauerschen Garten, vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Am 14.: Dampfbootfahrt nach Fuchshöfen, Diner, Aufführung des Lustspiels: die Virtuosen in Masuren oder das kunstsinnige Arys. Hieran schloss sich das äusserst gelungene Ballet: La Madrilena — Pas Espagnol. — Preislied des Rudolf Gortzitza. — Festgedicht des Philister Pfarrer Larz in Lautenburg.

Am 15.: Frühstücks-Ulk.

In vielen Provinzialstädten hatten sich Philister zur Feier vereinigt; die grösste Zahl von Festtheilnehmern sah Willenberg in seinen Mauern. —

Dem Professor Rathke wird zur Feier seines 25jährigen Jubiläums als Professor der Albertina ein Fackelzug gebracht. — Der Senat verbietet den Studenten-Verbindungen die Ankündigung von Couleur-Festen in den Zeitungen und erlässt eine darauf hinweisende Verfügung an die hiesigen Zeitungen. — Die Burschenschaft Arminia zeigt ihre Constituirung mit den Farben schwarz-roth-gold an.

1861. Am 19. October Fackelzug der gesammten Studentenschaft bei der Krönung Wilhelm I.; unser Radefeldt Entrepreneur für die Corps, unser Glede Redner.

1862. Einweihungs-Feierlichkeiten des neuen Universitäts-Gebäudes von Sonnabend den 19. bis Dienstag den 22. Juli.

Sonnabend den 19.: Allgemeines Rendez-vous in der Bürger-Ressource.

Sonntag den 20.: Festgottesdienst in der Domkirche; Abschiedsrede des Professor Rosenkranz im alten Auditorium; Investitur des Kronprinzen als Rector magnificentissimus. Rede des Kronprinzen. Festzug nach dem Albertinum und die obligaten Festlichkeiten bei Eröffnung des neuen Universitäts-Gebäudes. Nachmittags 2 Uhr Subscriptions-Diner der Philister in der Deutschen Ressource. 4 Uhr Universitäts-Diner in der Börsenhalle, zu welchem auch unsre Senioren geladen waren. Das Concert, welches im Bauerschen Garten stattfinden soll, verregnet.

Montag den 21: Ehrenpromotionen im Auditorium maximum. Nachmittag 4 Uhr Spazierfahrt auf vier Dampfböten nach Holstein unter entsetzlichem Regen. Abends 8 Uhr Commers im Schiesshause.

Dienstag den 22.: Concert im Bauerschen Garten.

Von unsern Philistern hatten etwa 70 an den Festlichkeiten Theil genommen.

1863. Viele Petitionen an den Senat bewirken endlich die Anstellung eines Universitäts-Fechtlehrers. — Eine im Interesse der Schleswig-Holsteiner abzuhaltende Versammlung wird polizeilich untersagt, später aber unter polizeilicher Aufsicht abgehalten. Das Corps zeichnet eine seinen pecuniären Verhältnissen angemessene Geldsumme.

1864. Ein Jahr ohne erwähnenswerthe Vorfälle. Zur Ausfüllung der Lücke möge die Bemerkung dienen, dass auch unser Corps nach dem Vorgange aller andern Studenten-Verbindungen die Paukbrille acceptirt.

1865. Die hiesigen 3 Corps schliessen sich dem Senioren-Convent-Congress in Kösen an.

35. Stiftungsfest.

Den 12. Juni: Rendez-vous in der Bürger-Ressource.

Den 13. Juni: Eröffnung in der Aula. Warda und Rübsamen halten die Festreden. — Das projectirte Concert verregnet vollständig.

Den 14. Juni: Commers in der Bürger-Ressource, welcher eine höhere Weihe durch die Anwesenheit der Frauen, Töchter und Bräute der Masuren erhielt.

1866. Das Corps Littuania schenkt der Masovia ein äusserst kostbares Album, welches nach Corpsbeschluss die Photographien aller Masuren aufnehmen soll. — Die Masovia sendet einen Vertreter nach Kösen. — Drei Corpsburschen ziehen in den Krieg und kommen auch wohlbehalten wieder zurück. — Das Corps Littuania zeigt im October seine Suspension an.

1867. Das Corps giebt mit Hülfe der Königsberger Philister einen Ball im Junkerhof. — Das Corps Littuania löst sich auf, dagegen bildet sich die „Freie studentische Vereinigung".

1868. Auch in diesem Jahre veranstaltet das Corps einen Ball im Junkerhof. — Während des Nothstandes zahlt das Corps dem Provinzial-Comité aus der Corpskasse 50 Thlr., mit der Bitte, den Betrag einer Stadt Masurens zukommen zu lassen; derselbe fliesst auf den Antrag eines Philisters der Stadt Rhein zu. — Heftige Streitigkeiten mit dem Corps Baltia nöthigen das Corps zur Absendung eines Vertreters nach Kösen; dessenungeachtet erfolgt durch richterlichen Spruch des Senioren-Congresses zu Kösen die temporaire Dimission aus dem S.-C.-Verbande, eine Aufnahme in denselben kann nur nach der Neubildung eines Königsberger S.-C. erfolgen. Die in Folge dessen mit der Baltia angeknüpften Unterhandlungen führen zu keinem Erfolge. Auf die dem Kösner S.-C. hierüber gemachte Anzeige erfolgt die Wiederaufnahme der Masovia in den Verband. Die Baltia wird auf fernere unbestimmte Zeit dimittirt. —

1869. Auf das Grab des verunglückten Blaurock (siehe Nro. 610 des Philister-Verzeichnisses) setzt das Corps mit Hülfe einiger Philister ein gusseisernes Kreuz. — Auch unterstützt das Corps durch verhältnissmässig beträchtliche Beiträge die Nordpol-Expedition und das Comité, welches sich gebildet, um Alexander v. Humboldt ein Denkmal zu setzen. — An der 100jährigen Geburtstagsfeier von Ernst Moritz Arndt, welche der hiesige Turnverein veranstaltet, betheiligt sich unser Corps. —

1870. Eine Beleidigung, welche unserm Corps durch das Corps Teutonia in Giessen zugefügt, veranlasst dasselbe zu einer Forderung, welche in Berlin ausgemacht, die Ueberlegenheit unserer Leute in erfreulichster Weise zeigt. — Das Corps sendet einen Vertreter nach Kösen.

40jähriges Stiftungsfest.

Die Orte, an welchen seit 1838 das Stiftungsfest gefeiert worden, sind folgende: 1838 Arnau, 1839 Arnau, 1840 wegen der Landestrauer erst am 24. gefeiert, Friedrichstein, 1841 Arnau, 1842 Fuchshöfen, 1843 Arnau, 1844 Fuchshöfen, 1845 Arnau, 1846 Holstein, 1847 Arnau, 1848 Cadienen, 1849 Klein-Haide, 1850 Cadienen, 1851 auf dem Galtgarben, 1852 auf dem Galtgarben, 1853 Klein-Haide, 1854 Cadienen, 1855 Arnau, 1856 Cadienen, 1857 Pilzenwald, 1858 Julienhöh bei Braunsberg, 1859 Cadienen, 1860 Fuchshöfen, 1861 Cadienen, 1862 Kellermühle, 1863 Cadienen, 1864 Rauschen, 1865 Königsberg, 1866 Rosenthal bei Fischhausen, 1867 Rauschen, 1868 Warnicken, 1869 Königsberg.

Das Vermögen des Corps besteht ausser einem reichen Besitz von Fechtutensilien, Bildern, Transparenten, Lampions, Tischen, Bänken etc. noch aus einer Forderung von 750 Thlr. als Philisterschuld. Schulden hatte das Corps, Dank der vortrefflichen Verwaltung der Kasse in den letzten Jahren, vor der nach Berlin unternommenen Reise, keine.

So nehmet die Blätter hin, Ihr geliebten Brüder und gönnet ihnen eine freundliche Stätte. Sie werden Euch geboten von treuen Masurenherzen und hoffen, dass sie in Euren Herzen den lautesten Wiederhall finden. Erinnerung bringt verlorene Freuden wieder und schlingt das Band, welches Generationen mit einander verbunden, fester und inniger. Und das sei die Frucht dieser Blätter, dass der krasseste Fuchs mit dem grauesten Haupte in harmonischer Uebereinstimmung preise unsre Masovia.

Crescat vivat Masovia in aeternum!

Verzeichniss

der sämmtlichen

Mitglieder des Corps Masovia

von 1827—1870.

1. † Theophil Herbst aus Königsberg, stud. phil., Professor an der Albertina in Königsberg, † 29. April 1868 am Gehirnschlag.
2. Kob aus Oletzko, stud. theol., Pfarrer in Jedwabno.
3. Julius Gross aus Marienwerder, stud. phil., Oberlehrer a. D. in Marienwerder.
4. Ruebsamen aus Wetzlar ×, stud. theol., Pfarrer in Tiegenort bei Tiegenhof.
5. † Otto Schumann aus Bialystock, stud. jur., Kreisgerichtsdirektor in Sensburg, † 1869.
6. Hermann Schumann aus Bialystock, stud. theol., Pfarrer in Schönfliess.
7. Eduard Plink ××, stud. jur., Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath in Linkau bei Fischhausen.
8. Skrodzki, stud. theol., Pfarrer in Kallinowen bei Lyck.
9. Rhode, stud. theol., Pfarrer in Lamgarden bei Rastenburg.
10. Ballnus ××, stud. theol., Pfarrer in Czychen bei Oletzko.
11. Taureck, stud. theol., Pfarrer in Benkheim bei Angerburg.
12. Hennemeyer, stud. jur., Vermessungs-Revisor in Lyck.
13. † Rudolf Gregorovius aus Neidenburg ××, stud. theol., Pfarrer in Schippenbeil, † 1866.
14. Wilhelm Schiefferdecker aus Königsberg, stud. theol., Pfarrer in Heiligenwalde bei Tapiau.
15. v. Hippel, stud. jur., Rittergutsbesitzer auf Romotten bei Lyck.
16. Richelot aus Königsberg, stud. math., Professor an der Albertina und Geheimer Regierungsrath in Königsberg.
17. Heinrich Schiefferdecker aus Königsberg, stud. phil. et theol., Direktor der Realschule auf der Burg in Königsberg.
18. Wittkow, stud. theol., Pfarrer in Dubeningken.
19. Dreschof, stud. theol., Pfarrer in Rastenburg.
20. † Skopnik, stud. phil., Rector in Hohenstein, † 1853.
21. † Friedrich Schiefferdecker, stud. jur., Kreisgerichts-Rath in Neidenburg, † im September 1860.
22. Surminski, stud. theol., Pfarrer in Stradaunen bei Lyck.
23. † Meicke, stud. jur.

Anmerkung: × erster Senior, ×× zweiter Senior, ××× Corpsvertreter.

24. v. Brzoska, stud. theol., Pfarrer in Wielitzken bei Oletzko.
25. † Kiehl, stud. theol., Pfarrer in Mensguth, † 1859.
26. † Salkowski, stud. theol., Pfarrer in Engelstein, † 1858.
27. † Eduard Grawert aus Schwarzstein bei Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Fischhausen, † 23. October 1866.
28. † Stachorowski, stud. phil., Rector in Christburg.
29. Kalau v. Hofe, stud. phil., Rentier in Dresden.
30. August Mueller ✕, stud. theol., Prediger zu St. Marien in Danzig.
31. Groehn, stud. theol., Pfarrer in Goldapp.
32. † Kraeck, stud. juris, Kreisgerichts-Rath in Loetzen, † 6. Januar 1863.
33. † Figurski, stud. phil., Oberlehrer in Posen, † 1870.
34. † Kohtz, stud. jur., Oekon.-Commissarius in Wartenburg, †.
35. Julius Larz aus Lyck, stud. jur., Kreisgerichtsdirektor in Wehlau.
36. Eduard Larz aus Lyck, stud. theol., Pfarrer in Lautenburg.
37. † Carl Wittig, stud. jur., Kreisgerichtsrath a. D. in Rössel, † 22. April 1870.
38. Giga, stud. phil., Privatlehrer in Trenk bei Königsberg.
39. Stiller, stud. jur., Partikulier in Amerika.
40. † Gottlieb Gisevius, stud. theol., Pfarrer in Osterode, † 1848.
41. Rosteck, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Gilgenburg.
42. † Clemens, stud. phil., Professor in Tilsit, † 1861.
43. Michalik, stud. theol., Pfarrer in Pomehrendorf bei Elbing.
44. Fleiss, stud. jur., Rittergutsbesitzer in Ripkeim bei Wehlau.
45. Heck, stud. theol., Privatlehrer in Maekelburg bei Gallingen.
46. † Pszolla, stud. theol., Lincentiat in Enzuhnen bei Stallupönen, † 1843.
47. Ludwig Schadebrodt aus Soldau, stud. theol., Pfarrer in Bischofswerder.
48. Friedrich August Woronowitz aus Lyck, stud. theol., Pfarrer in Czaky bei Suwalki in Polen.
49. v. Gizycki, stud. theol., Pfarrer in Kl. Koslau bei Soldau.
50. Rakowski, stud. jur., Mühleninspector in Guzianka bei Nicolaiken.
51. † Lukatis, stud. theol., Pfarrer in Rauden bei Marienwerder, †.
52. Sanio, stud. phil., Oberlehrer in Memel.
53. † Heinrich Girod, stud. jur., Gutsbesitzer in Siewken bei Angerburg, †.
54. Carl Mix, stud. jur. Partikulier.
55. Adolf Mertens aus Drengfurt, stud. theol., Pfarrer in Arnau bei Königsberg.
56. Mill, stud. theol., Pfarrer in Danzig.

57. † Wenetzki, stud. theol., Pfarrer in St. Lorenz bei Fischhausen, † 1866.
58. † Julius Romahn aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Wehlau, † 1866.
59. † Fuchs, stud. theol., Pfarrer in Neuhof bei Lyck, † 1859.
60. † Mittelsteiner, stud. jur., Gutsbesitzer in Proskergut bei Oletzko, †
61. † Wilhelm Clemens, stud. jur., † 1831.
62. † Goswin Link, stud. theol., Prediger in Angerburg, † 1847.
63. Friedrich Dewischeit aus Königsberg, stud. phil. Professor in Gumbinnen.
64. † Julius Losch, stud. phil., Oberlehrer in Rastenburg, † 1852.
65. † Ferdinand String, stud. phil., Dr. phil., †
66. Carl Bandisch aus Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Uderwangen.
67. v. Lenski, stud. theol., Pfarrer in Claussen, † 1858.
68. Fritz Bergenroth ✕, stud. jur., Ober-Regierungsrath in Stralsund.
69. † Schreiner, stud. theol., Pfarrer in Szittkehmen bei Goldapp, † 1863.
70. † Borchmann, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Braunsberg, † December 1864.
71. Woltersdorf aus Königsberg, stud. theol., Pfarrer in Ludwigswalde bei Königsberg.
72. Czwalina, stud. phil., Professor in Danzig.
73. Wilhelm Orlando Gortzitza aus Neidenburg, stud. phil., Oberlehrer in Lyck.
74. Borowski aus Rastenburg, stud. phil., Seminar-Director in Marienburg.
75. † Teschner aus Wehlau, stud. theol., Pfarrer in Norkitten, † 1867.
76. Fromberg, stud. theol., Pfarrer in Hohenstein.
77. † Kraska, stud. phil., Director eines Gymnasiums in Oestereich.
78. Gastell, stud. phil., Rector in Oletzko.
79. Skrzczka, stud. theol., Pfarrer in Grabnick, Kreis Lyck.
80. Loewendanz aus Königsberg, stud. phil., Subrector in Ueckermünde.
81. † Wollner, stud. jur.
82. † Frenzel, stud. theol., Pfarrer in Gonsken bei Oletzko, †.
83. † Krupinski, stirbt als Student.
84. Thiel aus Friedland, stud. theol., pastor emeritus in Königsberg.
85. † Corsepius, stud. theol., Pfarrer in Pr. Lesewitz bei Marienburg, † 1868.

86. Heinrich Surminski, stud. theol., Pfarrer in Friedrichshoff.
87. Emil Stern aus Kruglanken bei Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Jucha bei Oletzko.
88. Albert Kirchberg aus Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Alt-Koertnitz bei Maerk. Friedland, † 4. Decbr. 1866.
89. Rudolf Clemens ><><, stud. theol., Predigtamtscandidat, † 1835.
90. Georg Braun aus Soldau, stud. theol., ref. Prediger in Soldau, † 11. Septbr. 1837.
91. Wilutzki, stud. jur., stirbt als Rentier in Königsberg.
92. Gustav Altergott aus Königsberg, stud. phil., Rector in Loebau.
93. Schwartz aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsdirector in Allenstein.
94. Carl Hermann aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Bartenstein, † 1865.
95. Heidemann aus Königsberg, stud. jur., Referendarius a. D. und Kreisgerichtssekretair in Allenstein.
96. Heilsberg aus Jägerswalde, Kreis Heilsberg, stud. theol., kath. Geistlicher in Boleszin bei Lautenburg.
97. v. Zitzwitz, stud. jur., Rentier in Bromberg.
98. Hirsch Samuel, stud. med., Arzt.
99. † Haeber, stud. theol., Pfarrer in Eckersberg bei Arys, †.
100. † Fr. Skierlo, stud. theol., † 1832.
101. Rutkowski, stud. theol., Pfarrer in Aweyden bei Sensburg.
102. Nicolaiski, stud. theol., Partikulier in Hohenstein.
103. Dubois aus Posen, stud. theol., Pfarrer in Gurnen bei Goldapp.
104. Semon, stud. med., Arzt in Danzig.
105. Luddeck aus Soldau, stud. phil., Oberlehrer in Hohenstein, † 1866 in Paris.
106. Lentz aus Königsberg, stud. phil., Oberlehrer in Königsberg.
107. Eduard Schulz aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsrath a. D. in Braunsberg.
108. † Ludwig Raulien aus Angerburg, stud. theol., † in Angerburg.
109. † Hermann Lietzau, stud. jur., stirbt als Soldat der Fremdenlegion in Algier 1837.
110. Merguet, stud. theol., Prediger in Insterburg.
111. Achilles von Keudell, stud. jur., Rittergutsbesitzer in Bonslack bei Tapiau.
112. Saworra, stud. theol., Pfarrer in Skottau bei Neidenburg.
113. † Stadie, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Pillkallen, † Januar 1863.

114. † Kanter aus Königsberg, stud. jur., Stadtgerichtsrath in Königsberg, † 1867.
115. Carl Schrage, stud. theol., Pfarrer in Angerburg.
116. Claussen aus Rastenburg ><><, stud. phil., Oberlehrer in Rastenburg.
117. † Diettrich aus Ortelsburg, stud. phil., Rector in Tapiau, † 1857.
118. Neumann aus Rastenburg, stud. theol., pastor emeritus in Tapiau.
119. † Skupch, stud. theol., Pfarrer in Ostrokollen bei Lyck, † 1857.
120. † P. Gregorovius, stud. theol., Pfarrer in Gr. Stuerlack, †.
121. Otto Hoffmann aus Rössel, stud. theol., Pfarrer in Brandenburg.
122. Dolenga, stud. med., Arzt in Leipzig.
123. † Louis Peters aus Heilsberg, stud. theol., Pfarrer in Hohenfürst bei Heiligenbeil, † 1861.
124. Jonas, stud. theol., pastor emeritus.
125. Sachsze, stud. theol., Dr. philos., Pfarrer in Loeblau bei Danzig.
126. † Goullon, stud. jur., Kreisrichter in Goldapp.
127. † Rhein, stud. theol., Pfarrer in Ostrokollen, † 1842.
128. Pahlke aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsdirektor in Braunsberg.
129. Moritz, stud. med., Arzt in Guttstadt.
130. † Max Rosenhain aus Lyck, stud. phil., Oberlehrer in Marienburg, † 1869.
131. August Rhode aus Königsberg, stud. med., Kreisphysikus in Ragnit.
132. † Jablonowski aus Niedenau, Kreis Neidenburg, stud. theol., Pfarrer in Lyck, † 1866.
133. Grohnert aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Labiau.
134. Wilhelm Sommer aus Bartenstein, stud. theol., Prediger in Bartenstein.
135. Wilhelm Merlecker aus Lyck, stud. theol., Superintendent in Fischhausen.
136. Brachvogel, stud. theol., Pfarrer in Mensguth.
137. Schemioneck aus Saalfeld, stud. jur., Partikulier in Breslau.
138. † Johann Buerth aus Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Landsberg, † 1847.
139. Krause, stud. med., Arzt in Berlin.
140. † Gustav Hamann aus Memel, stud. jur., Assessor in Memel, † 1843.
141. † Gotthold Bergau, stud. med., † 1833.
142. Kowallek aus Königsberg, stud. jur., Kreisgerichtsdirector in Danzig.

143. † v. Hippel aus Königsberg ><, stud. jur., Justizrath in Königsberg, † 1860.
144. Moritz, stud. theol., Pfarrer in Simnau.
145. Heinrich Dembowski aus Angerburg ><, stud. phil., Waisenhaus- und Seminardirector in Königsberg.
146. Hesse, stud. math., Professor in München.
147. † Carl Jester aus Neidenburg, stud. jur., Justizrath in Königsberg, † 5. October 1869.
148. Stechern, stud. jur., Pfarrer in Engelstein bei Angerburg.
149. Julius Kleist aus Falkenberg in Pommern, stud. theol., Pfarrer in Bladiau bei Heiligenbeil.
150. Otto Bandisch aus Rastenburg, stud. med., Arzt in Berlin.
151. Hahnrieder aus Rastenburg ><, stud. phil., Oberlehrer in Meseritz.
152. Kendziorra, stud. theol., Pfarrer in Alt-Ukta bei Sensburg.
153. Ebel, stud. theol., Pfarrer in Milken.
154. Faerber, stud. jur., Specialcommissarius in Frankfurt a./O.
155. v. Schleusing aus Rastenburg, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Thorn.
156. Siegmund v. Bujack aus Königsberg, Rittergutsbesitzer in Meduniscbken bei Darkehmen.
157. August Heinrici aus Rambsen, Kreis Friedland, stud. theol., Konsistorialrath in Gumbinnen.
158. † Adolph Mueller aus Königsberg, stud. theol., Pfarrer in Marienburg, † 9. März 1870.
159. † Koch aus Königsberg ><><, stud. jur., Justizrath in Königsberg, † December 1864.
160. Hermann v. Hirsch aus Königsberg, stud. jur., Regierungsrath in Königsberg, † 3. August 1867.
161. Lorkowski aus Königsberg, stud. jur., Intendanturrath in Breslau.
162. † Knauth aus Königsberg, stud. med., Arzt in Memel † 1864.
163. Moeller aus Soldau, stud. theol., Pfarrer in Osterode.
164. † Leopold Ollech aus Lonzig, Kr. Ortelsburg, stud. theol., Pfarrer in Schöndamerau.
165. † Otto Damm, stud. jur., Regierungsrath in Gumbinnen, † 29. Octbr. 1852.
166. † Agathon Dewischeit aus Königsberg, stud. theol., Predigtamtscandidat, † 1836.
167. † August Bienko aus Königsberg, stud. phil., Rector in Heilsberg, † 1843.
168. Orgus v. Rutenberg aus Curland, stud. jur., Regierungsbeamter in Curland, † 1841.
169. Paul Wilh. v. Malottka aus Lyck, stud. theol., Pfarrer in Passenheim.

170. Stenzler, stud. jur., Gutsbesitzer in Legen bei Lyck.
171. Kuhr, stud. theol., Pfarrer in Gonsken bei Oletzko.
172. Gottowy, stud. theol., Pfarrer in Seehesten bei Sensburg.
173. Stenzler, stud. jur., Domainenpächter, Lawken bei Rhein.
174. † Sadowski, stud. phil., Rector in Willenberg, † 1857.
175. Rhein, stud. theol., Pfarrer in Eckertsberg bei Arys.
176. Schellong, stud. theol., pastor emeritus in Königsberg.
177. Czypulowski, stud. theol., Pfarrer in Arys.
178. Mendrzyk, stud. theol., Pfarrer in Kumilsko bei Bialla.
179. Karra aus Gilgenburg, stud. phil., Privatlehrer.
180. † Wilhelm Bessel aus Königsberg, stud. math.
181. Sand aus Allenburg, stud. theol., Pfarrer in Eisenberg, Kreis Heiligenbeil.
182. † Magnus Grossjohann aus Domnau, Kreis Friedland, stud. theol., Pfarrer in Falkenau bei Schippenbeil, † 24. Octbr. 1867.
183. † Rudolph Mueller aus Königsberg, Oeconomie-Commissarius in Königsberg, †.
184. Leo Cholevius aus Barten, stud. phil., Oberlehrer und Professor in Königsberg.
185. Carl Kessler aus Lyck, stud. med., Regierungs- und Medicinal-Rath in Magdeburg.
186. Elimar v. Alt-Stutterheim, stud. jur., Rittergutsbesitzer in Abbarten bei Friedland.
187. Treskatis, stud. theol., Pfarrer in Drygallen bei Oletzko.
188. Tochtermann aus Soldau, stud. theol., kath. Geistlicher in Strassburg.
189. Bolle aus Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Liebemühl.
190. † Gustav Bergenroth ⨯⨯, stud. phil., Regierungs-Assessor a. D., † in Madrid 1869.
191. Eduard Skrodzki aus Pissanitzen bei Lyck, stud. theol., Privatlehrer in Lautenburg.
192. Heinrich Maletius aus Rydzewen, stud. med., Kreisphysikus in Pillkallen.
193. Franz Elgnowski aus Neidenburg ⨯⨯, stud. theol., Pfarrer in Soldau.
194. Kunibert Hufnagel aus Wehlau, stud. jur., Partikulier in Königsberg.
195. † Hitzigrath, stud. theol., Prediger in Zinten, † im August 1859.
196. Schulz, stud. phil., Rector in Borzymen bei Lyck.
197. Mowitz aus Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Kruschwitz bei Inowraclaw.
198. † Ziegler, stud. theol., Pfarrer in Muehlen bei Hohenstein, † 22. Juli 1869.
199. † C. B. Meyer, stud. phil., Privatlehrer in der Prov. Posen.
200. August Kessler, stud. theol., Pfarrer in Liebstadt.

201. † Carl Stechern, stud. jur., Gutsbesitzer in Litthauen, † 1841.
202. Faber aus Königsberg, stud. theol., Hofprediger in Breslau.
203. Friedrich Rouselle aus Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Riesenburg.
204. Brandstätter aus Memel, stud. phil., Professor in Danzig.
205. H. J. A. Schulze aus Angerburg, stud. jur., Rechtsanwalt in Angerburg.
206. † Kellermann aus Friedrichshoff ✕✕, stud. theol., Pfarrer in Schnellwalde bei Mohrungen †.
207. † v. d. Trenk aus Rastenburg, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Deutsch Krone, † 1862.
208. Joseph Schallasta aus Ortelsburg, stud. med., Arzt in Königsberg.
209. Wilhelm Moritz, stud. med., Kreisphysikus in Graudenz, † 23. August 1869.
210. August Kiehl aus Engelstein bei Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Orlowen bei Lyck.
211. Jacob Preuss aus Kruglanken bei Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Lyck.
212. † Krebs aus Königsberg, stud. math.
213. † Louis Schubert aus Königsberg, stud. theol., Predigtamts-Candidat in Königsberg, †.
214. Alexander v. d. Oelsnitz aus Illowo ✕, Kreis Neidenburg, stud. phil., Rector in Marienwerder.
215. Otterski aus Engelstein bei Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Drengfurt.
216. Theodor Gemmel aus Lenneburg, stud. theol., Pfarrer in Stockheim bei Domnau.
217. Borutto, stud. theol., Pfarrer in G. Stuerlack bei Loetzen.
218. Hermann, stud. theol., Predigtamtscandidat in Briesen.
219. † Seemann, stud. phil., Dr. in Königsberg.
220. Fritz Nahgel aus Dargoroese, Kr. Stolp, stud. theol., Pfarrer in Rowe bei Stolp.
221. Walter, stud. med., Arzt in Amerika?
222. † Heinrich Bittcher, stud. phil. et theol., Dr. phil. und Prediger in Schulpforta, †.
223. † Willibald Riemann aus Schönewitz, Kr. Schlawe, stud. med., Arzt in Koblenz.
224. † Alexander v. Hippel aus Königsberg, stud. med., Arzt in Danzig.
225. † Gustav v. Lenski aus Sedranken, stud. jur., Referendarius in Berlin, stirbt auf den Barrikaden den 18. März 1848.
226. † Otto Bertram aus Königsberg, stud. theol., † auf der Mensur 30. April 1837.
227. † Ludwig Romahn, stud. jur., Referendarius, †.
228. Elbe, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Sensburg.

229. Janus Patzig, stud. theol., Pfarrer in Dersekow bei Greifswalde.
230. Floess ><, stud. theol., pastor emeritus in Rhein.
231. Otto Saro aus Friedland, stud. jur., Oberstaatsanwalt in Insterburg.
232. Sauerhering, stud. jur., Geheimer Regierungsrath in Hannover.
233. Franz Hoffmann aus Mewe, stud. jur., Kreis-Gerichts-director in Graudenz.
234. Adolf Treibe aus Allenburg, stud. theol., Prediger in Allenburg.
235. Scheel v. Vietinghoff aus Kurland, stud. jur., Russ. Kronförster in Schwedthof.
236. Spiller aus Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Rydszewen bei Lötzen.
237. Glomp aus Osterode, stud. theol., Pfarrer in Marwalde bei Gilgenburg.
238. † M. Wiedenhoff aus Rastenburg, stud. theol., Predigtamtscandidat in Rastenburg, † 1839.
239. Steppuhn, stud. jur., Ober-Regierungsrath in Potsdam.
240. Gutowski, stud. theol., Pfarrer in Usdau bei Soldau.
241. Wannovius, stud. theol., Pfarrer in Putzig.
242. † Klein, stud. jur.
243. † Reuter, stud. jur., Landrath a. D. in Königsberg, † 1865.
244. Friedrich Kah aus Rastenburg, stud. jur., Oeconomie-Commissarius in Königsberg.
245. † Schwarznecker, stud. jur., Regierungs-Sekretair in Königsberg, †.
246. Friedrich Wilhelm v. Baehr, stud. jur., Gutsbesitzer in Ramsau bei Bischofsburg.
247. † Wilhelm Matthews ><><><, stud. jur., Referendarius, †.
248. Nesemann, stud. jur., Rechtsanwalt in Soldin.
249. † Leopold Saschek, stud. theol., Rector in Johannisburg, † 1841.
250. † Julius Bergenroth aus Lyck, stud. jur., Kreisrichter in Ragnit, †.
251. Carl Nietzki, stud. theol., Pfarrer in Zinten.
252. † Macht, stud. theol., Prediger in Nordenburg, † 1856.
253. Salecker, stud. jur., Gutsbesitzer in Wilhelmshöh bei Angerburg.
254. Froboese, stud. jur., Partikulier iu Johannisburg.
255. Carl Tyrol aus Nicolaiken, stud. phil., Regierungs-Schulrath in Gumbinnen.
256. † Hambruch, stud. jur., Sekretair in Ortelsburg, † 1864.
257. Köhler aus Schlesien, stud. theol., Pfarrer in Westpreussen.
258. † Eduard Scheumann, stud. jur., † 1837.
259. Ebhardt, stud. jur., Gutsbesitzer in Komorowen bei Bialla.

260. Heckert, stud. theol., Rektor in Willenberg.
261. † Hensel, stud. phil., Rektor in Oletzko, † 1859.
262. Meitzen, stud. jur., Rechtsanwalt in Allenstein.
263. Kjohtz, stud. theol., Prediger in Oletzko.
264. Stiller ⨯⨯⨯, stud. theol., Superintendent in Johannisburg.
265. Eduard von Borewitz aus Linkau, Kreis Fischhausen, stud. jur., Gutsbesitzer in Ernstburg.
266. Dziobeck, stud. theol., Pfarrer in Mierunsken.
267. Gaik, stud. theol., Pfarrer in Lötzen.
268. Thiel, stud. theol., Pfarrer.
269. Kaether, stud. med., Dr. med., Oberstabsarzt in Aachen.
270. Hahnrieder ⨯. ⨯⨯, stud. jur., Partikulier in Rastenburg.
271. Nikolaiski, stud. theol., Pfarrer in Muschaken bei Neidenburg.
272. † Stern ⨯⨯⨯, stud. jur., Gutsbesitzer, † 19. Juli 1869.
273. Rudolf Rudnick ⨯⨯⨯, Kreis Sensburg, stud. theol., Superintendent in Freystadt.
274. Grützmacher, stud. theol., Prediger in Schocken, Provinz Posen.
275. Conschell, stud. jur., Kreis-Gerichtsdirektor in Heilsberg.
276. Brinkmann, stud. theol., Pfarrer in Karkeln, Kreis Niederung.
277. Czygan ⨯⨯⨯. ⨯⨯. ⨯, stud. theol., Pfarrer in Nikolaiken.
278. Biermann, stud. theol., Pfarrer in Langheim bei Rastenburg.
279. Materne, stud. phil., Seminardirektor in Eisleben.
280. Sachs, stud. med., Arzt.
281. Küssner, stud. jur., Staatsanwalt in Bromberg.
282. Allerdt, stud. jur., Kreisgerichtsdirektor in Jüterbock.
283. † Heckert ⨯⨯⨯. ⨯⨯. ⨯, stud. jur., Referendar in Willenberg, † 1847.
284. † Leopold Stechern, stud. jur., Ritter-Gutsbesitzer in Gr.-Stürlack, †.
285. Feodor Arons, stud. theol., Schauspieler.
286. Leopold Kowalski aus Loyden bei Bartenstein, stud. jur., Gutsbesitzer auf Kinkeim bei Bartenstein, † 12. Juli 1859.
287. Fleischer, stud. med., Zahnarzt in Königsberg.
288. Julius Bergenroth aus Lyck ⨯⨯, stud. phil., Oberlehrer in Thorn.
289. Schrage, stud. theol., Pfarrer in Ostrokollen bei Lyck.
290. Julius Pianka aus Rhein ⨯⨯⨯, stud. med., Regierungs- und Medizinalrath in Marienwerder.
291. † Stechern, stud. med. ⨯⨯⨯, Dr. med., Kreisphysikus in Elbing, † 8. Januar 1868.
292. † Jonas, stud. theol., Candidat in Mulienen †.
293. Gervais, stud. jur., Intendanturrath in Berlin.

294. Garzke, stud. jur., Referendarius a. D. und Stadtgerichtssekretair in Königsberg.
295. Gawlick, stud. theol., Regier.-Schulrath in Königsberg.
296. Ferdinand Gregorovius ✕, stud. phil., Dr. phil. in Rom.
297. † Nicolaiski ✕✕, stud. jur., Kreisrichter in Angerburg, † 1858.
298. Steiner, stud. med., Kreisphysikus in Lötzen.
299. Albert Czygan ✕✕✕, stud. phil., Rektor in Gerdauen.
300. August Lehmann aus Lyck, stud. med., Arzt in Lappienen.
301. Bodien, stud. jur., Staatsanwalt in Danzig.
302. † Carl Moldänke aus Junkerken, Kreis Rastenburg, stud. jur., Rechtsanwalt in Wehlau, † 1869.
303. Wutzdorf, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Liegnitz.
304. Johannes Schrage aus Milken ✕✕, stud. jur., Kreisgerichts-Rath in Nicolaiken.
305. August Schrage aus Wielitzken, stud. jur., Justizrath in Pr. Holland.
306. † Magnus Joswich aus Soldau ✕✕✕, stud. med., Arzt in Mewe, † 1867.
307. Heinrich v. Gross aus Soldau, ✕✕ stud. theol., Vermessungs-Revisor in Rastenburg.
308. Julius Rhode, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Rastenburg.
309. Stadelmann ✕, stud. med., Arzt in Wiesbaden.
310. Hermann Heinrichs aus Lyck, Eisenbahnstations-Vorsteher in Rastenburg.
311. Wilhelm v. Salzwedel ✕✕✕. ✕✕. ✕, stud. jur., Ober-Regierungsrath in Potzdam.
312. Kissner, stud. phil., Rector der Steindammer Mittelschule in Königsberg.
313. Gustav Dodillet ✕✕✕. ✕✕. ✕, stud. jur., Landrath in Insterburg.
314. † Glaser, stud. med., Arzt in Nicolaiken, † 1866.
315. Milau, stud. theol., Pfarrer in Falkenau bei Woeterkeim.
316. † Kob ✕✕✕, stud. med., Arzt in New-Orleans in Amerika, † 1861.
317. Julius Schroeder aus Rastenburg ✕, stud. theol., Pfarrer in Eichhorn bei Landsberg.
318. Poetsch ✕✕. ✕, stud. jur., Rechtsanwalt zu Krotoschin in Posen.
319. Stobbe, stud. jur., Landschaftsrath auf Rogalicken bei Lyck.
320. Pancritius aus Friedland, stud. theol., Pfarrer in Grunau bei Heiligenbeil.
321. Julius Ollech aus Lonzig, stud. jur., Partikulier in Lonzig bei Ortelsburg.
322. Passarge aus Bartenstein, stud. math., Kreis-Baumeister in Elbing.

323. Gustav Plinzner aus Rhein, stud. jur., Regierungsrath in Gumbinnen.
324. Schulz, stud. jur., Rechtsanwalt in Heilsberg.
325. Wilhelm Salomon aus Gerdauen, stud. theol., Pfarrer in Goeritten bei Stallupönen.
326. Fueldner aus Neu-Brandenburg, stud. phil., Oberlehrer in Neu-Brandenburg in Mecklenburg.
327. Reichel, stud. theol., Pfarrer.
328. † Albert Spode aus Soldau, stud. jur., cand. jur., † im November 1852.

Durch den am 27. November 1840 stattgefundenen Uebertritt der Baltia in die Masovia wurden Masurenphilister.

329. † Charisius, stud. jur., Kreisrichter in Johannisburg, † 1850.
330. † Parschau, stud. med., † 1841.
331. Hildebrandt, stud. med., Arzt in Danzig.
332. Rehlaender, stud. jur., Kreisrichter.
333. Hoeker, stud. theol., Superintendent in Wormditt.
334. † Hackert, stud. juris.
335. v. Goldenberg, stud. jur., Intendantur-Rath in Koblenz.
336. Laws, stud. phil., Oberlehrer in Roessel.
337. Ludwig Hirschfeld, stud. med., prakt. Arzt in Lobsenz in Posen.
338. † Jacob Hirschfeld, stud. med., Dr. med., Kreisphysicus in Angerburg, † 1867.
339. Gustav Markull aus Elbing, stud. theol., Superintendent in Thorn.
340. Hahn, stud. med., pract. Arzt in Tapiau.
341. Steinke ><><. ><, stud. phil., Kaufmann.
342. Siegfried, stud. med., Arzt in Paris?
343. Otto Reitz aus Braunsberg ><, stud. theol., Pfarrer in Canditten bei Landsberg.
344. † Teichmann, stud. jur., Regierungsrath in Gumbinnen, † 3. Febr. 1861.
345. † Wiechert, stud. phil., Gymnasial-Professor in Conitz, † 24. April 1868.
346. † Schmiedeberg, stud. phil., Dr. phil. in Königsberg.
347. Romahn, stud. jur., Justizrath in Elbing.
348. † Lux, stud. theol., † 1840.
349. † Hausbrand, stud. jur., Gutsbesitzer in Engelshöhe bei Allenburg, † 1849.
350. † Lilienthal, stud. phil., Oberlehrer in Culm, † 1852.
351. Toop, stud. phil., Dr. phil. in Memel.
352. † Kossmann, stud. phil., Gymnasiallehrer in Culm, † 1856.
353. † Veit Weber, stud. jur., Partikulier in Königsberg, † 1862.

354. Zeihe, stud. jur., Gutsbesitzer in Steenken bei Labiau.
355. Steinke II. ✕, stud. phil., Dr. phil. und Oberlehrer am Gymnasium zu Elbing.
356. Niederstaetter, stud. jur., Polizeirath in Danzig.
357. † Behrend, stud. phil.
358. † Johannes Ossowski aus Neuteich, stud. med., Kreisphysikus in Loebau, † 12. Febr. 1868.
359. Friedrich Hellgrefe, stud. med., pract. Arzt in Hammerstein.
360. Heinrich Hoffmann aus Mewe ✕, stud. math., Oberlehrer am Friedrichs-Collegium in Königsberg.
361. Jaentsch aus Königsberg ✕✕✕. ✕, stud. phil., Oberlehrer in Rastenburg.
362. † Reichel, stud. jur., Regierungs-Assessor in Gumbinnen, † 1845.
363. † Krueger (altes Haus), stud. phil., Privatlehrer, † 1852.
364. Borchert, stud. theol., Partikulier in Berlin.
365. Bernhard Schmidt aus Kahlberg, stud. med., Dr. med., Stabsarzt in Graudenz.
366. Wegekind, stud. phil., Rector in Dirschau.
367. Roehl aus Conitz, stud. phil.

---

368. Carl Heinrich aus Königsberg ✕✕✕, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Gumbinnen.
369. Reinhold Schmidt aus Soldau ✕✕. ✕✕✕, stud. phil., Dr. phil. in Burlington-New-Jersey in Amerika.
370. Julius Thesing aus Angerburg, stud. jur., Rechtsanwalt in Stallupönen.
371. Zacharias aus Insterburg, stud. phil., Seminardirector in Gumbinnen.
372. Sotteck ✕✕✕. ✕✕, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Königsberg.
373. Koblitz aus Lötzen, stud. jur., Justizrath in Ortelsburg.
374. Kleist, stud. theol., Pfarrer in Kreuzburg.
375. † Heinrich Schulze, stud. jur., Rechtsanwalt in Gumbinnen, † 3. Octbr. 1862.
376. Frenzel aus Willenberg, stud. jur., Garnisonsauditeur in Bromberg.
377. † Adolph Glaser aus Heilsberg, stud. jur., Gerichtssekretair in Nicolaiken.
378. Joseph Ruhnau aus Frauenburg, stud. math., Baumeister in Wartenburg.
379. August Striebeck aus Königsberg, stud. jur., Gutsbesitzer in Salpkeim bei Rhein.
380. Pisanski aus Doliewen, ✕✕. ✕, stud. jur., Gutsbesitzer in Doliewen bei Oletzko.

381. Arndt, stud. theol., Pfarrer in Bialla.
382. Balduhn, stud. jur., Gutsbesitzer in Krzywen bei Lyck.
383. Stengel aus Lyck ><. ><><, stud. theol., Pfarrer in Zabienen bei Goldapp.
384. Pelkmann, stud. jur., Zollrath in München.
385. Neumann, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Johannisburg.
386. Louis Mendthal aus Königsberg, stud. jur., Rechtsanwalt und Notar, Justizrath in Königsberg.
387. † Fritz Augar, stud. theol., stirbt als Predigtamts-Candidat in Salpkeim bei Rastenburg.
388. † Jonas, stud. theol., stirbt 1854 als Pfarrer in Lauknen bei Labiau.
389. Louis Kersandt aus Wehlau, stud. med., Regierungs- und Medicinalrath in Königsberg.
390. Franz Schroetter aus Braunsberg ><. >, stud. med., Bauführer in Gerdauen.
391. Alexander v. Petrykowski aus Thomsdorf, Kreis Allenstein, stud. med., Arzt in Guttstadt.
392. Eduard Bork aus Culm ><><, stud. phil., Rector in Forst in der Lausitz.
393. † Arthur Schlick, stud. jur., Referendarius in Ragnit, †.
394. Emil Rudnick aus Loetzen, stud. jur., Kreisrichter in Darkehmen.
395. Ferdinand Krieger aus Lyck, stud. jur., Rechtsanwalt in Goldapp.
396. † Heinrich Pilchowski aus Charlottenhof ><><, stud. theol., Prediger in Pr. Eylau, † 1855.
397. Schulz, stud. jur., Gutsbesitzer in Kukowen bei Oletzko.
398. Carl Vogt aus Lyck, stud. jur., Eisenbahndirector in Breslau.
399. Donner, stud. jur., Referendarius a. D. und Partikulier.
400. Kleeberg, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Osterode.
401. Schroeter, stud. jur., Ober-Telegraphen-Inspector in Bromberg.
402. Thiel, stud. jur., Gutsbesitzer in Ramten bei Widminnen.
403. Louis Krause aus Adl. Komau, Landkreis Königsberg, stud. med., pract. Arzt in New-York.
404. Julius Kalwa aus Allenstein, stud. theol., Pfarrer in Riesenkirch bei Riesenburg.
405. † Joswich, stud. med., Marinearzt in Swinemünde, † 1866.
406. † Theodor Stern aus Oletzko ><><. >, stud. jur., Referendarius in Insterburg, † 6. December 1848.
407. † Wilhelm Hensel, stud. theol., Kandidat der Theologie, †.
408. † Heinrich Westphal, stud. jur., Auditeur, † 22. August 1850 bei Idstädt.
409. Ebel, stud. theol., Pfarrer in Borzymen.
410. August Brusendorff aus Soldau, stud. phil., Gymnasial-Professor in Radom in Polen.

411. Julius Dodillet ×××. ××, stud. jur., Oberförster in Schorellen.
412. August Wilhelm Geertz aus Dorpat ×××, stud. med., pract. Arzt in Riga.
413. Micks I. ××.×, stud. jur., Eisenbahnbetriebsinspector in Königsberg.
414. Borkowski, stud. theol., Pfarrer in Rosengarten bei Angerburg.
415. Migeod aus Königsberg ×××, stud. med., Arzt in Sidney in Australien.
416. † Micks II. ×××. ××. ×, stud. phil., stirbt als Dr. phil., 1852.
417. Tolki aus Rössel ×, stud. jur., Rechtsanwalt in Neidenburg.
418. Otto Gisevius aus Hohenstein ×××. ××, stud. jur., Landrath in Allenstein.
419. Hans Poschmann, stud. med., Arzt in Wormditt.
420. † Krieger, stud. jur., Auscultator, †.
421. Maschke, stud. jur., Rechtsanwalt in Lyck.
422. † Brzoska ×××, stud. jur., Referendarius in Marienwerder, † 1855.
423. Drewello, stud. jur., Landrath in Lyck.
424. Nietzki××.×, stud. jur., Kreisgerichts-Director in Rössel.
425. Eichelbaum, stud. med., prakt. Arzt in Königsberg.
426. Louis Schellong aus Kallinowen bei Lyck, stud. theol., Superintendent in Oletzko.
427. Leopold Tietz aus Königsberg, ×××. ××, stud. phil., Director der höhern Töchterschule in Insterburg.
428. Glaser, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Danzig.
429. Oscar Saemann aus Königsberg ×××. ××. ×, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Königsberg.
430. Mackelburg ×××, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Inowraclaw.
431. Tiburtius, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Lyck.
432. † August Erbe aus Braunsberg, stud. theol., kath. Geistlicher in Gr. Batzig bei Konitz, † 5. November 1855.
433. Kisielnitzki I., stud. jur., Gutsbesitzer in Szczuczyn bei Wirballen in Polen.
434. Kisielnitzki II., stud. jur., Gutsbesitzer in Kisielnica bei Wirballen in Polen.
435. Leo Schmidt aus Soldau ××, stud. jur., Rechtsanwalt in Johannisburg.
436. † Thiel, stud. jur., Staatsanwalt in Heilsberg, † 1857.
437. † Terkowski, stud. phil., Candidat, † 1854.
438. v. Popowski, stud. theol., Prediger in Rhein.
439. † Moormeister, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Rogasen, † 5. November 1868.

440. Scheumann, stud. jur., Gutsbesitzer in Gronden bei Arys.
441. Thomuseit, stud. jur., Kreisrichter in Allenstein.
442. Schröter, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Mohrungen.
443. Robert Amort I. aus Putzig ><, stud. med., prakt. Arzt in Pelplin.
444. Eduard Amort II. aus Putzig, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Löbau.
445. Rosenstock aus Königsberg, stud. med., prakt. Arzt in Rössel.
446. Kuesell aus Rastenburg, stud. theol., Pfarrer in Stallupönen.
447. † Marquardt, stud. jur., Polizeisekretair in Berlin, † 1859.
448. Gustav Schink aus Barten ><><, stud. jur., Kreisrichter in Domnau.
449. † Krech, stud. jur., Assessor, †.
450. Franz Erbe aus Braunsberg, stud. med., Domarzt in Frauenburg, † 4. Februar 1868.
451. Albert Weitzenmiller aus Braunsberg ><><><. ><, stud. jur., Kreisrichter in Culm.
452. † Gustav Schellong aus Sensburg ><><><, stud. theol., † 24 September 1848.
453. † Rhode, stud. jur., Gutsbesitzer in Neuendorf bei Rastenburg, † im Sommer 1858.
454. Otto Hilbert aus Königsberg ><><><. ><><, stud. jur., Stadtgerichtsrath in Königsberg.
455. Anton Hilbert, stud. med., prakt. Arzt in Königsberg.
456. Franz Arbeit aus Neidenburg, stud. theol., Rector in Deutsch-Eylau.
457. Schimmelpfennig aus Insterburg, ><><. ><, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Tilsit.
458. v. Schlichting, stud. jur., Regierungsrath in Bromberg.
459. Schlick ><><><. ><, stud. jur., Rechtsanwalt in Ragnit.
460. Otto Braun ><><><. ><, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Lötzen.
461. Roland Böttcher aus Bartenstein, stud. theol., Pfarrer in Lauknen bei Mehlauken.
462. † Wilhelm Meissner, stud. jur., Kreisrichter in Stuhm, † 13. Januar 1867.
463. Conitzer, stud. theol., kath. Geistlicher in Gnesen.
464. Fritz Prengel, stud. jur., Rechtsanwalt in Insterburg.
465. Louis Clericus aus Königsberg ><><. ><, stud. jur., Maler in Berlin.
466. Romeyke aus Pammern, stud. jur., Gutsbesitzer in Pammern bei Lötzen.
467. Ueberson aus Osterode, stud. jur., Kreisrichter in Pr. Holland.
468. Maroska, stud. jur., Kreisrichter in Rastenburg.
469. Sartorius ><><, stud. jur., Rechtsanwalt in Bartenstein.

470. Waldemar Kob, stud. jur., Kreisgerichtsrath in Norkitten, † 1863.
471. Wilhelm Maroska, stud. jur., Referendarius in Passenheim, † 1854.
472. Dullo, stud. jur., Referendarius a. D. in Berlin.
473. Stockel, stud. jur., Rechtsanwalt in Rössel.
474. Optacy, stud. theol., Pfarrer.
475. Bulwien, stud. jur., Polizeiinspector in Posen.
476. Schumacher, stud. jur., Kreisrichter in Stuhm.
477. Mensch, stud. phil., Rector in Kolberg.
478. Wierzbowski ><><><, stud. jur., Rechtsanwalt in Schroda.
479. Vogt II. aus Lyck, stud. jur., Rechtsanwalt und Notar in Schwetz.
480. Julius Frenzel, stud. jur., Landrath in Oletzko.
481. Thomaszik, stud. jur., Polizeirath in Cassel.
482. † Hans Steffen aus Schalmey, Kreis Braunsberg, stud. med., Arzt in Braunsberg, † 12. April 1869.
483. † Rohmann II., stud. jur., Assessor in Goldapp, †.
484. Adalbert Schröder aus Gumbinnen ><><. ><, stud. jur., Kammergerichtsrath in Berlin.
485. Bludau, stud. phil., Oberlehrer in Conitz.
486. August Kuessner aus Rössel, stud. phil., Privatlehrer in Loszeinen bei Rössel.
487. v. Petrikowski, stud. jur., Referendarius in Posen, † im Duell den 11. November 1856.
488. Hermann Freytag aus Mewe, stud. jur., Posthalter und Gutsbesitzer in Mewe.
489. Ulkan, stud. jur., Refrendarius a. D. in Berlin.
490. Wilhelm Steppuhn aus Rastenburg ><><, stud. med., Arzt in Schippenbeil.
491. Pospieszyl aus Culm ><, stud. jur., Auskultator, † 1854.
492. Louis Briehm aus Königsberg ><><><. ><><. ><., stud. jur., Kreisrichter a. D. in Labiau.
493. Philipp Kob aus Lyck, stud. med., prakt. Arzt in Stolp.
494. Hermann Müller aus Graudenz ><, stud. jur., Rechtsanwalt in Schwetz.
495. Ferdinand Cruеger, stud. med., prakt. Arzt in Stettin.
496. Marczynowski ><><><, stud. jur., Regierungs-Präsidial-Rath in Breslau.
497. Anton Vigouroux aus Lötzen, stud. jur., Bürgermeister in Ragnit.
498. Jordan, stud. jur., Steuerbeamter in Königsberg.
499. Alexander Wendland ><><. ><, aus Reinswein, stud. jur., Eisenbahndirector in Königsberg.
500. † Fritz Lenz aus Angerburg ><><, stud. jur., Referendarius a. D. in Danzig, † 1862.
501. Wilhelm Sakowski aus Ortelsburg, stud. jur., Steuerbeamter in Tilsit.

502. Richard Belgardt aus Kl. Baum ><><><, Kreis Labiau, stud. jur., Referendarius a. D. in Rössel.
503. Ewald Rudolf Zuch aus Ortelsburg, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Ortelsburg.
504. Ludwig Berg aus Putzig, stud. theol., Prediger in Finkenwalde bei Stettin.
505. Rudolf v. Boenigk aus Königsberg, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Tolkemit.
506. Goerig, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Neidenburg.
507. Gustav Nickel aus Pfaffendorf, Kreis Ortelsburg, stud. jur., Rechtsanwalt in Ortelsburg.
508. † Labes aus Riesenburg, stud. jur., Kreisrichter in Memel, † durch Mörderhand den 27. Mai 1868.
509. Vogt III. aus Lyck, stud. jur., Kreisrichter in Oletzko.
510. Heinrich Skrodzki aus Lyck ><, stud. jur., Rechtsanwalt in Mohrungen.
511. Carl Jester, stud. jur., Posthalter in Heilsberg.
512. Hermann Michow aus Konitz, stud. jur., Bürgermeister in Gilgenburg.
513. Louis Bellgardt aus Kl.-Baum, Kreis Labiau, stud. jur., Kreisrichter in Wehlau.
514. † Johannes Kowalkowski aus Mixtin, Kreis Stargardt, stud. jur., Gerichts-Sekretair in Stuhm, † 1869.
515. Julius Nadrowsky aus Muldzen bei Wehlau, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Stuhm.
516. Leopold Stengel aus Lyck ><><. ><, stud. theol., Präcentor in Popelken bei Tilsit.
517. Theophil Tribukeit aus Lyck ><><. ><, stud. phil., Rector in Lyck.
518. August Calohr aus Schmolainen, Kreis Heilsberg ><><, stud. jur., Kreisrichter in Wormditt.
519. † Kostka, stud. theol., † 23. Januar 1854.
520. Conrad Kob aus Lyck, ><><. ><, stud. jur., Kreisrichter in Lötzen.
521. August Cludius aus Lyck, stud. jur., Sekretair im Ministerium in Berlin.
522. Hugo Warda aus Rastenburg, stud. jur., Rechtsanwalt und Notar in Treptow an der Tollense.
523. Friedrich Kaczerowski aus Konitz, stud. jur., Kreisrichter in Pillkallen.
524. Julius Hühte aus Heilsberg, stud. med., Dr. med., Marinearzt in Swinemünde.
525. Otto Doerks aus Gumbinnen, stud. jur., Kreisrichter in Oletzko.
526. Eduard Pilchowski ><><><. ><><. ><, aus Charlottenhof, Kreis Angerburg, stud. jur., Kreisrichter in Arys.
527. Carl Buchsteiner aus Kruglanken bei Angerburg, stud. jur., Kreisrichter in Angerburg.

528. Hermann Eilsberger aus Allenburg ×××, stud. theol., Prediger am Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
529. Rudolf Sakowski II. aus Ortelsburg, stud. jur., Premier-Lieutenant im 45. Infanterie-Regiment in Graudenz.
530. Gustav Vigouroux aus Lötzen, stud. theol., Pfarrer in Seelesen, Kreis Osterode.
531. Hermann Heinrich aus Soldau, stud. theol., Prorector in Angerburg.
532. Albert v. Gizycki aus Friedrichshoff, Kr. Ortelsburg, ×××. ××, stud. jur., Kreisrichter in Loebau, † 31. März 1868.
533. Waldemar Krossa aus Guttstadt, stud. jur., Regierungs-Referendarius in Berlin.
534. Wilhelm Skrodzki aus Kallinowen, stud. theol., Seminarlehrer in Angerburg.
535. Ernst Pilchowski aus Charlottenhof ×. ××, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Berlin.
536. Oscar König aus Wartenburg, stud. jur., Kreisrichter in Fischsausen, † 7. April 1870.
537. Erwin König aus Wartenburg, stud med., Dr. med., prakt. Arzt in Wehlau.
538. Walther Dewischeit aus Hohenstein ×××. ×, stud. phil., Rector in Rosenberg.
539. Hugo Schenk aus Culm, stud. med., Dr. med., Militair-Arzt in Danzig.
540. Otto Tribukait aus Angerburg, ××. ×, stud. med., Dr. med., Arzt in Oletzko.
541. Alexander Matthias aus Arys, ××.× , stud. jur., Actuarius in Insterburg.
542. Moritz Mühlpfordt aus Maulen bei Königsberg, stud. jur., Geheimer Calculator im Rechnungshof des Norddeutschen Bundes zu Potsdam.
543. Hermann Schumann aus Sensburg ×××. ××, stud. jur., Kreisrichter in Schirwindt.
544. Gustav Bolte aus Galbuhnen, stud. jur., Forstkandidat in Schimanen bei Willenberg.
545. † A. v. Hippel aus Romotten bei Lyck ××, stud. med., Cand. med., in Romotten bei Borzymmen, † 1864.
546. Eduard Hasford aus Raudischken, stud. jur., Gutsbesitzer in Waldhof bei Nordenburg.
547. Oscar von Dressler aus Kobilinnen, stud. jur., Landrath in Zinten.
548. Ferdinand Prophet aus Kiauten, stud. theol., Prediger in Pissanitzen bei Lyck.
549. Heinrich Gudovius aus Rastenburg, stud. jur., Feldjäger in Berlin.
550. Victor Hensel aus Heinrichsdorf bei Soldau ×, stud. theol., Pfarrer in Gehsen bei Johannisburg.

551. Adolf Glodkowski aus Schesten, Kreis Sensburg ><><><, stud. jur., Kreisrichter in Wartenburg.
552. Eduard Grun aus Königsberg, stud. med., Dr. med., Kreisphysikus in Pobethen, Kreis Fischhausen.
553. † Adolf Schweighöfer aus Sensburg, stud jur., Auskultator in Königsberg, † im April 1866.
554. Gustav Kikton aus Sappuhnen, stud. theol., Partikulier.
555. † August Gärtner aus Schweykowen ><, stud. theol., Rector in Aweiden, † im Februar 1865.
556. Ferdinand von Freyhold aus Bischofstein, stud. theol., Rector in Domnau.
557. Otto Vigouroux aus Lötzen, stud. phil., Privatlehrer in Königsberg.
558. Herrmann Krause aus Angerburg, stud. theol., Pfarrer in Schöneberg bei Münsterberg, Kreis Marienburg.
559. Adolf Lunitz aus Rössel, stud. med., Dr. med., practischer Arzt in Liebstadt.
560. Hermann Caspari aus Königsberg, stud. jur., Gutsbesitzer in Rogowszisna bei Oletzko.
561. Carl Heinrich aus Soldau ><><><. ><, stud. theol. u. phil., ordentl. Lehrer an der höheren Töchterschule in Königsberg.
562. Friedrich Berent aus Regolowken, stud. jur., Gutsbesitzer in Bialla bei Oletzko.
563. Carl Taurek aus Benkheim, Kreis Angerburg, stud. theol., Predigt-Amts-Candidat und Rector in Nicolaiken.
564. Friedrich Felsch aus Conitz, stud. theol., Candidat und Rector in Bialla.
565. Otto Kolberg aus Conitz, stud. jur., Kreisrichter in Beuthen.
566. Rudolf Glede aus Heilsberg ><, stud. med., pract. Arzt in Bartenstein.
567. Hans Mahlke aus Bialla, stud. med., Dr. med., Assistenz-Arzt in Guben.
568. Julius Ludwig aus Culm, stud. phil., Predigtamts-Candidat und Rector in Pillkallen.
569. Gustav Schumacher aus Königsberg ><, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Königsberg.
570. Adolf Hoffmann aus Arys ><><><, stud. theol., Prediger in Barten.
571. Emil Harich aus Conitz, stud. phil., Candidat in Leipzig.
572. † Carl Mendrzyk aus Lötzen, stud. theol., Candidat in Wittenberg, † im November 1867 in Berlin.
573. August Czygan aus Schöndamerau, Kreis Ortelsburg, stud. theol., Premier-Lieutenant im 45. Infanterie-Regiment in Graudenz.
574. Franz Schulz aus Danzig, stud. phil., Dr. phil., Gymnasiallehrer in Culm.

575. Hugo Adolar Klein aus Königsberg, stud, math., Baumeister in Berlin.
576. Heinrich Schellong aus Loetzen ><, stud. theol., Pfarrer in Neuhof bei Lyck.
577. Georg Steppuhn aus Liebemuehl ><><, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Deutsch-Eylau.
578. † Adalbert Schuenemann aus Saalfeld, stud. med., Dr. med., Militair-Arzt beim 4. Pommerschen Ulanen-Regiment, † 24. December 1868.
579. Carl Boettcher aus Pr. Eylau ><><><. ><, stud. phil., Dr. phil. und Oberlehrer in Graudenz.
580. Rudolf Buttlewski aus Allenstein, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Varzin, Regierungsbezirk Bromberg.
581. Rudolf Gortzitza aus Lyck, stud. phil., Gynasiallehrer in Elbing.
582. Louis Jacobi aus Lyck, stud. theol., Prediger und Rector in Jerutten.
583. Bernhard Schellong aus Wielitzken, stud. theol., Pfarrer in Turoscheln, Kreis Johannisburg.
584. Theodor Deutsch aus Romsdorf ><><. ><, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Elbing.
585. † Gustav Radefeldt aus Wundlacken bei Königsberg ><><, stud. med., Dr. med., pract. Arzt in Danzig, † 31. Dcbr. 1865.
586. Franz Eilsberger aus Allenburg ><><><, stud. jur., Regierungs-Referendar in Königsberg.
587. Benno Skrodzki aus Lyck, stud. phil., ordentl. Lehrer in Königsberg.
588. William Gerlach aus Bratnicki in Polen, stud. jur., Gutsbesitzer auf Penkin in Polen.
589. Robert Kracek aus Lötzen ><, stud. jur., Kreisrichter in Sensburg.
590. Martin Trzaska, aus Wartenburg ><><, stud. phil., Predigtamts-Candidat und Rector in Tiegenhof.
591. Hermann Berends aus Tilsit, stud. med., Dr. med in Berlin.
592. Wilhelm Schumann aus Sensburg, stud. phil., Gymnasiallehrer in Rastenburg.
593. Eduard Loch aus Willenberg ><><><. ><, stud. phil., Dr. phil. und Gymnasiallehrer in Memel.
594. Grohnert aus Königsberg, stud. jur., Oberförster im Holsteinschen.
595. † Hermann Pilchowski aus Czymochen, Kreis Lyck, stud. jur., Landwirth in Czymochen bei Oletzko, † in Folge einer in der Schlacht bei Trautenau erhaltenen Wunde.
596. Julius Pilchowski aus Charlottenhof, stud. theol. Predigtamts-Candidat und Prorector in Lötzen.

597. Emil Flach aus Buddern ××. ×, stud. med., Cand. med. in Buddern.
598. Samuel Eloesser aus Angerburg, stud. jur., Privat-Beamter in Berlin.
599. † Theodor Maroska aus Rastenburg ×××. ×, stud. med., Candidat in Berlin, † 6. December 1869.
600. August Myckert aus Willenberg, stud. theol., Pfarrer in Ribben, Kreis Sensburg.
601. Albert Jablonowski aus Lyck ×××. ×, stud. jur., Seconde-Lieutenant im 78. Infanterie-Regiment in Emden.
602. Heinrich Hirschfeldt aus Angerburg, stud. med., Dr. med. in Königsberg.
603. † Gotthold Taurek aus Nicolaiken ××, stud. phil. † im Januar 1866.
604. Gustav Friderici aus Deutsch Crottingen ×××. ××, stud. med., Einjähr. Freiwilliger in Halle.
605. Philipp Thal aus Rastenburg, stud. med., Dr. med. in Königsberg.
606. Franz Heyer aus Klassenthal bei Oletzko ××. ×, stud. phil., Dr. phil. und ordentl. Lehrer in Bartenstein.
607. Paul Strehl aus Lyck, stud. theol., Predigtamts-Candidat.
608. August Graeter aus Oletzko, stud. theol., Gymnasiallehrer in Rastenburg.
609. Fritz Sucker aus Arklitten, stud. math., z. Z. in Greifswalde.
610. † Heinrich Blaurock aus Sensburg, stud. hist., stirbt durch einen unglücklichen Sturz am 19. März 1866.
611. Carl Gettkant aus Sorquitten, stud. theol.
612. Albert Eilsberger aus Allenburg, stud. med., Cand. med., † 3. Januar 1867.
613. Emil Richert aus Willenberg, stud. phil., Privatlehrer.
614. Moritz Alexander aus Rastenburg, stud. jur., Referendarius in Königsberg.
615. Schulz aus Putzig, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Danzig.
616. † Arthur Meyherr aus Oletzko, stud. jur., † im Dezember 1866.
617. Gustav Bolle aus Angerburg, stud. phil., Gymnasiallehrer in Itzehoe.
618. Gustav Behr aus Moritzkehmen ×××, stud. jur., Gutsbesitzer auf Duneyken bei Oletzko.
619. Otto Hennemeyer aus Lyck ×××, stud. med., Dr. med., prakt. Arzt in Waldau, Landkreis Königsberg.
620. Eduard Schumann aus Schönfliess, Kreis Rastenburg, stud. math., Oberlehrer an der Johannisschule zu Danzig.
621. Otto Jacobi aus Lyck ×××. ×, stud. phil., Dr. phil. und Gymnasiallehrer in Lyck.
622. Otto Gortzitza aus Lyck ×××. ××. stud. phil., Gymnasiallehrer in Lyck.

623. Moritz Maryak aus Bärenwinkel bei Nicolaiken, stud. jur., Forsteleve in Neustadt-Eberswalde.
624. Richard Stobbe aus Rogalicken ××. ×. Kreis Lyck, Dr. med. in Halle.
625. August Kapp aus Königsberg ××. ×, stud. math.
626. Louis Stannius aus Labiau, stud. jur., Referendarius in Labiau.
627. Hermann Busch aus Bischofsburg ×××. ×., stud. med., Cand. med. in Königsberg.
628. Robert Ertmann, stud. jur., Bauakademiker in Berlin.
629. Ferdinand Ollech aus Lonzig, stud. jur., Referendarius in Königsberg.
630. Hermann Kob aus Jedwabno ×××, stud. theol., Candidat der Theologie und Rector in Neidenburg.
631. Albert Faltin aus Oletzko ××. stud. jur., Cand. jur. in Königsberg.
632. Louis Zaettré, stud. med., Artillerie-Lieutenant in Königsberg.
633. Walter Kuck aus Königsberg, stud. phil.
634. Ernst Grossfuss aus Arys, stud. med., Cand med.
635. August Hilger aus Drengfurth, stud. phil.
636. Anton Jacobi aus Lyck ××. ×., stud. phil.
637. Eugen Raulien aus Angerburg, stud. math. in Greifswalde.
638. Hans Mittelsteiner aus Proskergut, stud. jur., Gutsbesitzer auf Wessolowen bei Oletzko.
639. Eduard Gortzitza aus Lyck, stud. jur.
640. Gustav Rohrer aus Lötzen, stud. phil.
641. Hans Leidreiter aus Dzingellen bei Goldapp ××. ×. stud. jur.
642. Wilhelm Blaurock ××., stud. jur., Forsteleve in Neustadt-Eberswalde.
643. August Kotowski aus Rhein ×××, stud. phil.
644. Emil Gardin aus Oletzko, stud. jur., Cand. jur in Königsberg.
645. Albert Silberstein aus Bartenstein, stud. jur.
646. Rudolf Loch aus Willenberg ××, stud. med.
647. Carl Grochowski aus Rastenburg, stud. hist. in Berlin.
648. Rudolf Schmidt aus Angerburg, stud. jur.
649. Hugo Hensel aus Sensburg, stud. theol., Rector in Passenheim.
650. Franz Skrodzki aus Sensburg, stud. jur.
651. William Hasford aus Raudischken, stud. jur., Landwirth.
652. Caspar Guttfeld aus Oletzko, stud. jur.
653. Eduard Brennekam aus Rastenburg, stud. phil.
654. Adolf Jacobi aus Lyck, stud. theol.
655. Franz Arendt aus Königsberg ×××. ×., stud. med.

656. Otto Czypulowski aus Arys, stud. jur., Avantageur im 1. Artillerie-Regiment in Königsberg.
657. Eduard Iwanovius aus Ortelsburg ><><, stud. jur.
658. August Rhein aus Rastenburg, stud. theol.
659. Hermann Czymmeck aus Schimonken ><. ><., stud. phil.
660. Bernhard v. Radzyminski aus Locken, Kreis Neidenburg, stud. med.
661. Theophil Pszczolla aus Woischnitzen bei Nicolaiken, stud. med.
662. Otto Herrmann aus Bischofsburg, stud. jur.
663. Anton Hirschfeldt aus Angerburg ><, stud jur.
664. Walther Kersandt aus Königsberg, stud. jur.
665. Franz Tourbié aus Riesenburg, stud. jur., Cand. jur.
666. Julius Rimarski aus Arys, stud. theol.
667. Richard Schumann aus Schönfliess, stud. jur.
668. Hermann Meyer aus Lötzen, stud. phil.
669. Louis Erdmann aus Plienkeim bei Barten, stud. jur.
670. Gustav Floess aus Rhein, stud. theol.
671. Richard Kiy aus Friedrichsfelde bei Ortelsburg, stud. jur.
672. Eduard Gottsched aus Lyck, stud. jur.
673. Fritz Steiner aus Lötzen, stud. jur., Forsteleve in Neustadt-Eberswalde.
674. Hermann Buchholz aus Neidenburg, stud. med.
675. Kurt Prebentow von Wilmsdorff, stud. theol.
676. Emil Rohrer aus Lötzen, stud. jur.
677. Richard Stern aus Jucha, stud. theol.
678. Heinrich Heldt aus Danzig, stud. med.
679. August Engel aus Schwentainen, Kreis Oletzko, stud. phil.
680. Adolf Frenzel aus Oletzko, stud. jur.
681. Richard Nehbel aus Hausmühle bei Ortelsburg, stud. med.
682. Max Ebel aus Lötzen, stud. jur.
683. Franz Szielonka aus Upalten bei Lötzen, stud. jur.

Lieder des Corps Masovia.

1. Bundeslied.

Wild flutet der See,
Drauf schaukelt der Schiffer den schwankenden Kahn,
Schaum wälzt er wie Schnee
Von grausiger Mitte zum Ufer hinan.
Wild fluten die Wellen auf Vaterland's See'n,
Wie schön!
O tragt mich auf Spiegeln
Zu Hügeln
Masovias See'n!
Mein Heimathland, Masovias Strand,
Masovia, lebe, mein Vaterland!

Wild brauset der Hain,
Drin suchet der Schütze des Wildes Spur,
Kühn dringt er hinein,
Durchspüret die Wälder, die Felder, die Flur,
Ihr schwebenden Wolken gedenket doch mein,
Am Hain,
O, führet mich Wälder
Und Felder
Zur Heimath ein!
Der Jugend Hain, der Seen Strand,
Masovia, lebe, mein Vaterland!

Thal, Hügel und Hain!
Da wehen die Lüfte so frei und so kühn,
Möcht' immer da sein,
Wo Söhne des Vaterlands kräftig erblüh'n,
Wo ziehen die Wolken im Nebelgrau,
O schau!
Hold lächelt von Höhen
Aus Seen
Des Himmels Blau.
Die Wälder, die Seen, der Berge Sand,
Masovia, lebe, mein Vaterland!

Max Rosenhain.

---

2. Erstes Masurenlied zum 14. Juni 1831.

Mel. Wo Muth und Kraft.

Ein Festtag ladet heut' zum frohen Mahle
Uns Brüder, die ein innig Band umschliesst,
Und reichet uns im blinkenden Pokale
Den Göttertrank, der aus der Traube fliesst.
Drum nehmt den vollen Becher
Ihr freudetrunknen Zecher,
Und rufet laut in feurigem Gesang:
„Masovia hoch!“ beim hellen Becherklang.

Es sei geschworen, Brüder, heut' aufs Neue
Und sei gehalten bis in Ewigkeit,
Dem blau-weiss-rothen Bande ew'ge Treue,
Dem Ihr im Burschengeist Euch habt geweiht;
Ja, schwört es, Bundesbrüder,
Masovias wackre Glieder,
Durch Wort und That zu schützen jenes Band,
Das Treue, Liebe, Unschuld um uns wand.

Wir stehen dann als einer Kette Glieder,
Steh'n wie die alten Eichen fest;
Wir wanken nicht, wir halten treu als Brüder
An unserm schönen Bundesbande fest.
Der Fels zerschellt in Fluten,
Das Erz zerrinnt in Gluten,
Doch der Masovia blau-weiss-rothes Band
Macht uns im Sturme näher und verwandt.

Und wenn der Zeiten Stimme uns verkündet,
Dass wir durchlebt die frohe Burschenzeit,
Wenn unsre Brust ein ernst'res Band umwindet,
Ja, wenn vollbracht wir einst des Lebens Streit:
Dann finden wir uns wieder,
Des Bundes treue Glieder,
Und reichen uns auch dort die Bruderhand,
Dort in dem ew'gen bessern Vaterland.

August Mueller.

3.

Wenn ich was zu trinken hab'
Werf' ich ab
Alle Sorgen in das Grab,
Denn der Bursch muss immer trinken,
Und sollt' er auch
Nach altem Brauch
Zur Erde sinken.

Bin ein flotter Studio,
Immer froh,
Sagens alle Leute so.
Lieg' bis zwölf Uhr in den Federn,
Doch in's Kolleg
Führt mich kein Weg,
Das ist zu ledern.

Geh' die Strass' wohl hin und her,
Kreuz und quer,
Ob nicht was zu finden wär;
Aber da ist Nichts zu sehen,
Als hier und dort
An jedem Ort
Philister stehen.

Kommt so'n Kerl mir angerennt,
Sapperment!
Macht mir gleich sein Compliment':
„Herr, bezahl'n Sie Ihre Schulden!“ —
„Nur heute nicht,
„Auch morgen nicht,
„Müsst Euch gedulden.“ —

Suchet meine Seele Ruh,
Immerzu,
Zieh' ich nach dem Rendez-vous,
Wo die Gläser heiter blinken,
Und schäumend Bier,
Das mundet mir,
Muss immer trinken.

Aber ach! es ist die Zeit
Nicht mehr weit,
Die der Bursch so ernstlich scheut:
Als Philister sich zu plagen
Hier in der Welt,
Wo Nichts gefällt
Nach Burschentagen.

Hat der Bursch nun ausstudirt,
Promovirt,
Oder wird er relegirt,
Dann schnallt er sich sein Tornister
Und zieht hinaus
In's Vaterhaus
Und wird Philister. —

Bin mit Leib und Seel Masur
Von Natur,
Mach' dem Gläschen gern die Kur,

Blau-weiss-roth hat mich umzogen,
Ich schütz' dies Band
Mit Schwert und Hand
In Sturmeswogen.

Rudolph Clemens.

4.

Seht her, wie stolz ich um mich schau,
Die Brust geschmückt mit roth-weiss-blau,
Treu, Unschuld, Liebe, — blau-weiss-roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Das Herrlichste in dieser Welt,
Das Schönste, das den Busen schwellt,
Das malet sich in blau-weiss-roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Ich schau am Busen der Natur
Der Veilchen', Lilien, Rosen Flur,
Das Veilchen blau, die Ros' weiss, roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Beim Zitherklang' seh ich so gern
Die Abendgluthen in der Fern,
Es flammt der Himmel blau, weiss, roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Und wenn ich bei Feinsliebchen bin,
Wie labt sich da mein trunkner Sinn;
Das Auge blau, die Wang' weiss-roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Ruft mich die Ehr', den Stahl im Arm,
Verspritz' ich gern mein Herzblut warm,
Der Stahl so blau, mein Blut so roth,
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Und tragt Ihr mich in's Grab hinein,
Schmückt meinen Sarg, Masuren, mein,
Mit einem Bande blau-weiss-roth
Die Farben lieb' ich bis zum Tod! —

5. Festlied zum 25. Stiftungsfest.

Mel. Frisch auf Kameraden auf's Pferd.

Willkommen im festlich geschmückten Saal,
Masovias fröhliche Freier!
Auf der Jubelbraut silbernes Hochzeitsmahl,
Auf des Jubeltags herrliche Feier.
Stosst an mit fröhlichem Gläserklang,
Stimmt an mit kräftigem Männersang!

Die Idee, die vor fünfzig Semestern heut
Des Bundes Stifter begeistert,
Der Geist, der der alte, doch stets erneut,
Sich dann Hunderter siegreich bemeistert,
Triumphirt, von der Sonne des Siegs beglänzt,
Er prangt von Immergrüns Blüthe umkränzt.

Nach stürmischen Zeiten verblichen sind
Des Wahnes trübe Idole,
Und Masovias Bund nicht entwichen sind
Seiner Farben schöne Symbole:
Die Liebe die Ehre, die Treu' hat bewahrt
Die Landsmannschaft, die ihre Farben gewahrt.

Der gesammten Masovia Geschichte steht
Heut verkörpert im festlichen Reigen
Und jegliche Zeit, die bereits verweht,
Kehrt heut wieder in lebenden Zeugen.
Und auferstanden, die Landsmannschaft,
Steht sie da in herrlicher, freudiger Kraft.

Und wenn sich die alten Brüder heut
An die Brust voll Entzücken gesunken,
Wenn das Auge erbebend in Innigkeit
Die Thränen der Freude getrunken,
Da hat sich bewährt unser köstliches Band,
Da war herrlich bewährt unser Vaterland.

Drum mit mannesstolzem Bewusstsein schaut
Zurück in vergangene Zeiten,
Und mit jünglingsgläubigem Vertrauen baut
Auf der Zukunft fernste Weiten.
Fest hat sie gestanden, fest steht sie noch heut,
Fest wird sie stehen in Ewigkeit! —

Gustav Vigouroux.

6.

Mel. Heut erschallen unsre Lieder.

Auf! herbei geliebte Brüder!
Seht, die Freude winkt;
Lasst im frohen Kreis Euch nieder,
Wo man singt und trinkt,
Jetzt aus freud'ger voller Brust
Tön' das Lied in freier Lust:
Floreat Masovia!
Vivat blau-weiss-roth!

Treue führt uns heut zusammen,
Bachus ist uns Freund.
Alle, die einst Abschied nahmen,
Wieder sind vereint.
Auf! den Bund erneuert,
Trinket, Jubelfeste feiert!
Floreat Masovia! u. s. w.

Freie Burschen sich verbanden,
Ehrten Treu und Einigkeit;
Fünf und zwanzig Jahre schwanden
Hin in Lust und Fröhlichkeit.
Dieses Tages Sonne
Sende häufig uns noch Wonne.
Blühe fort in Ewigkeit
Alte Burschenherrlichkeit.

Wie die Zeiten wild auch stürmten,
Bangt die Burschen nicht,
Stets Masovias Ehr' sie schirmten
Folgsam ihrer Pflicht.
Ewig sollst du stehen,
Stolzer Baum, im Sturmeswehen
Floreat Masovia! u. s. w.

In den Herzen treuer Brüder
Lebt Erinnerung,
Schöne Zeiten kehren wieder,
Und die Alten werden jung,
Die aus fernen Landen
Heute sich zusammen fanden,
Und der Jugend Lust
Schwellet ihre Brust!

Wenn nach vielen langen Jahren
Dieser Tag erscheint,
Die wir heute fröhlich waren
Wieder uns vereint;
Singen wir als Greise
Froh nach alter Burschenweise:
Floreat Masovia!
Vivat blau-weiss-roth.

7.

Mel. Wo Muth und Kraft.

Am Jubelfest ruft uns zum Bundesmahle
Der Tag, an dem Masovias Bund erstand.
Es steh'n gefüllt die schäumenden Pokale
Mit deutschem Wein von Vater Rheines Strand.
Ergreifet sie, ihr Brüder,
Und singet Freudenlieder!
Trinkt auf Masovias ew'ges Wohlergehn,
Trinkt auf des Bundes ewiges Bestehn!

Auf, lasst uns heut' den alten Bund erneuen,
Den wir auf Unschuld, Liebe, Treu' gebaut;
Vereinigt lasst uns keine Stürme scheuen,
Mit festem Muthe, der auf Gott vertraut,
Ja Brüder schwört auf's Neue
Dem Bunde ew'ge Treue,
Zu halten stets am blau-weiss-rothen Band,
Das uns die Treu', die Lieb', die Unschuld wand.

So lang' uns noch der goldne Traum der Jugend
Umschwebt, so lang' noch währt die Burschenzeit;
Ist stets uns heilig wahre Burschentugend,
Ist unser Herz Masovia stets geweiht.
Masovia, an dir halten
Wir stets mit kräft'gem Walten!
Wir halten stets am blau-weiss-rothen Band,
Das uns die Treu', die Lieb', die Unschuld wand.

Und wenn die frohe Burschenzeit vergangen,
Uns mannigfach getrennet das Geschick:
Blieb unser Herz doch an Masovia hangen,
Erinnerung verklärt des Geistes Blick.
Wir sind ja alle Brüder,
Sind eines Bundes Glieder,
Wir halten stets am blau-weiss-rothen Band,
Das uns die Treu', die Lieb', die Unschuld wand.

So schwören wir es heute denn aufs Neue
Am Jubelbundestage feierlich:
Masovias Bunde halten stets wir Treue
Unwandelbar und unveränderlich!
Wir weih'n das Herz dem Bunde,
Weih'n ihm zu jeder Stunde
Den Arm zum Schutz für's blau-weiss-rothe Band,
Das u s die Treu', die Lieb', die Unschuld wand.

8.

Schönes Land, du Land der Freude,
Dir ertöne unser Lied,
Dir uns ganz und gar zu weihen,
Sind wir allesammt bemüht.
Deiner Seen, deiner Berge,
Deiner hohen Wälder Pracht
Hat in jedem unsrer Herzen
Heisse Liebe angefacht.

Blau-weiss-roth erglänzt der Himmel
Ueber dir, mein Vaterland,
Schäumend peitscht der Sturm die Wogen
An Masovias Seenstrand.
Mag mich auch der Sturm verschlagen,
Wenn auch fern, bin ich dir nah,
Herrlichstes von allen Landen,
Vaterland Masovia.

Drum ergreift den güldnen Becher
Perlend schäumt darin der Wein,
Mögest du mein Land Masovia
Ewig blühen und gedeih'n.
Wanke nicht im Sturm der Zeiten,
Blühe kräftig fort und fort,
Dass du sei'st nach tausend Jahren
Braver Burschen Losungswort.

Louis Briehm.

9.

Masovia, du mein Vaterland,
Dir töne dieses Lied,
Dass laut durch Thäler, Flur und Wald
Der Strand dem Strande widerhallt,
Wo Möw' an Möwe zieht.

Masovia, du mein Vaterland,
Du bist mein Stolz und Ruhm!
Entfalte uns die Siegesfahn,
Du bleibst uns Allen, Mann für Mann
Ein ew'ges Heiligthum.

Blau wölbt sich wol dein Himmelsdom
Hoch über Berg und Au,
Doch blauer glänzt im stillen Hain,
An Baches Rand, der Treue Schein,
Des Veilchens zartes Blau.

Weiss schäumt die Welle an dem Strand,
Peitscht sie des Sturmes Macht;
Doch auf dem Spiegel seiner Seen
Sieht weisser man die Lilie stehn
In ihrer Unschuld Pracht.

Roth glänzt im Feuer Ost und West,
Bricht sich der Sonne Strahl,
Doch röther blüht der Liebe Pfand,
Sucht es für mich des Liebchens Hand,
Die Rose in dem Thal.

Masovia, du mein Vaterland,
Heil deiner Farben Pracht!
Ihr schwöre ich auch heut auf's Neu
Als ech'er Bursche Lieb' und Treu
Bis hin zur Todesnacht.

Masovia, du mein Vaterland,
Auch du bleib ewig mein,
Und nur von deiner Seen Strand
Lass schiffen mich an Charons Hand
In's Schattenreich hinein.

Louis Briehm.

10. Masovia-Lied.

Was hebt die Brust mit raschen Schlägen?
Was schwingt im Sange sich empor?
Was kann das Herz so froh bewegen,
Entzücken jedes deutsche Ohr?
Hört auch in Deutschlands fernstem Osten
Steht eine treue Wacht noch da!
Lasst alte Liebe nimmer rosten!
Heil dir, mein Land Masovia!

Wo alte Föhren, heilig rauschend,
Den Wandrer kühn und schlank umstehn,
Wo waldumkränzte Berge lauschend
Ihr Bild im Seenspiegel sehn,

Wo treue Freundschaft, Lieb' und Glauben
Und Manneskraft noch immer da:
Die Heimath soll mir Niemand rauben!
Heil dir, mein Land Masovia!

Ob Slavenarme dich umfassen,
Ob Stürme tosen um dich her;
Sie müssen deutsch dich dennoch lassen
An Sitte, Bildung, Sprach und Ehr'!
Dich wollen wir in Ehren halten,
Dir treu verbleiben, fern und nah,
Die Lieb' soll in uns nicht erkalten!
Heil dir, mein Land Masovia!

Wilhelm Skrodzki.

11.

Blau ist der Himmel unterm Sternenzelte
Blau ist er, wenn die helle Sonne lacht;
Blau ist der deutschen Treue heilig Banner,
Die in der reinen Brust Masovia's wacht.
Für Freiheit, Recht und Redlichkeit
Kämpft unsre Mutter weit und breit —
Seit dreissig Jahr'. In unsres Landes Gauen
Ist ja ihr Wirken überall zu schauen. —
Masovia lebe hoch!

Weiss ist der Lilie reine schöne Farbe,
Weiss ist der Tugend und des Lichts Gewand;
Weiss ist der treuen Mutter hohe Fahne,
Die alles Falsche aus dem Reiche bannt,
Den Lug, den Trug, die Gleissnerei,
Den Schmutz gemeiner Heuchelei. —
Nur todte Formen frommten nicht in Reihen,
Wo's galt dem Geist das treue Herz zu weihen.
Masovia lebe hoch!

Hell leuchtet Roth der treuen Liebe Zeichen
Als dritte Farbe auf Masovias Brust;
Roth ist das Band des Ruhm's auch und der Ehre,
Für Lieb' und Ruhm kämpft jeder Bursch mit Lust.
Die Rechte her! Der Druck der Hand
Bleibt stets der Freundschaft Unterpfand.
Ob Jahre auch uns von einander trennen,
Uns eint ein Geist, dass wir uns Brüder nennen.
Masovia lebe hoch!

Umkränzt die Fahne zu dem heutgen Feste!
Wir ruhen unter ihrem Schutze gern.
Des Alters Schnee, des Jünglings braune Locke
In diesen Farben preis't den schönsten Stern
Das Banner hoch, hoch Blau, Weiss, Roth!
Wir bleiben sein bis in den Tod! —
Drauf stosset an, dass hell die Gläser klingen,
Und lasst begeistert uns, o Brüder singen:
Masovia lebe hoch!

Eduard Larz.

12. Festlied zum 30. Stiftungsfest.

Lasst, Brüder, heute Jubellieder schallen,
Es töne jauchzend freier, deutscher Sang,
Lasst kühn und stolz weithin es heute hallen,
Was aus der Väter Munde schon verklang:
Masovia, trauter Bund,
Wir schwör'n mit Herz und Mund,
Für ewig fest und treu zu dir zu stehn;
Zu deinem Ruhm in Kampf und Tod zu geh'n.

Auf dreissig Jahre schon, ein Menschenleben,
Schaust stolz herab du von der Zeiten Thron,
Siehst deine Tricolore stolz sich weben
Verschlungen fest um Vater schon und Sohn.
Masovia, trauter Bund etc.

Für Ehr und Freiheit hast du stets gestritten,
Der Unschuld hast du stets den Schild geliehn,
Das Unrecht hat dein Banner nie gelitten,
Der Schmach und Schande hat es nie verzieh'n.
Masovia, trauter Bund etc.

Wie unerschüttert bei des Meeres Toben
Und stolz der Fels sein zackig Haupt erhebt,
Hast du im Lebenssturm dich stets gehoben,
Hast niemals du gewanket und gebebt.
Masovia, trauter Bund etc.

Gar Manches, das für ewig schien gebauet
Hast kraftlos in den Staub du sinken seh'n,
Des Lebens wechselnd Spiel hast du geschauet
Du wirst für ewig fest und sicher stehn.
Masovia etc.

Heut eilen deiner frohen Kinder Schaaren
Vertrauensvoll an deine Mutterbrust,
Die deinem Banner all' gefolget waren,
Schau hin auf sie mit freud'ger Mutterlust.
Masovia etc.

Sieh hier den Greis, schon an des Lebens Ende,
Sieh hier den Jüngling, sieh' den kräftgen Mann,
Sie reichen All' als Brüder sich die Hände,
Schau sie mit freud'gem Stolze, Mutter, an.
Masovia etc.

Heut schwören sie am Jubeltag auf's Neue
Für blau-weiss-roth im Kampfe stets zu stehn,
Sie schwör'n: für Liebe, Unschuld und für Treue
Mit Stolz und Freude in den Tod zu geh'n.
Masovia etc.

Noch lange wird dein Banner weithin ragen,
Noch lang wirst, Albertina's Stolz, du blühn,
So lang' als Herzen noch für Freiheit schlagen,
Für Ehr und Freundschaft in Begeistrung glühn.
Masovia etc.

Rudolf Gortzitza.

13.

Mel. Vom hohen Olymp.

Uns lächelt, Brüder, noch die goldne Sonne
Der freudetrunknen Burschenzeit.
Drum trinket, sorgenfrei in Lust und Wonne,
Den Becher, den das Fest Euch beut.
Trinket, ihr Brüder, beim festlichen Mahl,
Trinket Euch Freude aus goldnem Pokel.

Wofür wir, Brüder, uns so treu verbanden,
Was unsre Herzen näher bracht,
Es hat die Prüfungszeit nun überstanden,
Steht fest in oft erprobter Pracht.
Farben, die unsre Brust heut umziehn,
Frisch in erneuter Kraft erblühn.

Ein schönes Leben ist uns aufgegangen
Durch uns'res Bundes hehres Ziel.
Wir haben treu an blau-weiss-roth gehangen
Beim hohen Ernst, beim frohen Spiel.
Fest, wie der steinerne Fels in der Fluth
Stehen Masuren mit Mannesmuth.

Noch oft vereine uns beim frohen Mahle
Der Tag, der unsren Bund gebar,
„Hoch, hoch Masovia!“ — bei dem Pokale
So töne es noch manches Jahr.
Lange noch leb unser trauter Verein,
Segnend gefeiert von fröhlichen Reihn.

August Mueller.

14.

Es sind im deutschen Vaterland
Masuren überall bekannt,
Man sieht's ihm an der Nas' gleich an,
Wer aus Masuren's Land herkam.
Macht Einer Nachts einmal Skandal
Von einem bairischen Bierlokal,
Kommt ihm der Wächter auf die Spur
Schreit er entsetzt: Ach! ein Masur.

Hört Einen in der Burgstrass' schrein:
„Ach, Baumann, lass mich doch herein,
„Gieb nur ein einzig Seidel Bier,
„Sonst muss ich gleich verschmachten hier.“
Doch Baumann hört sein Flehen nicht
Und löschet aus das letzte Licht,
Doch drinnen schwört er beim Merkur:
„Das war wahrhaftig ein Masur.“

Geht Einer durch die Sattlergass';
Da hört er unten auf der Strass'
Ein Lärmen, Poltern und Getön',
Dass er vor Schrecken gleich bleibt stehn.
Mit einmal hört der Skandal auf,
Der unten sieht zufällig 'rauf.
Da heisst's: — „Paukanten auf Mensur'.
Der unten denkt: Na, ein Masur“.

Geht Einer einmal in's Parterre
Und neben ihm da spricht so'n Herr:
„Der Don Juan, der spielt heut schlecht,
Auch Leporello ist nicht recht.“
Ich ennuyir' mich bis zum Tod,
Geh' lieber auf die Kneip' und ess' Abendbrod.
„Ach! entschuldigen Sie, was ist die Uhr?“
„„Sind Sie verrückt. Ich bin Masur.““

Sieht einen flotten Burschen man
Im blauen Schnurrock angethan,
Die Mütze nur auf einem Ohr
Und einen blanken Albrecht vor.
Da höret man die Strass' entlang
Sein frohes Lied, sein Sporenklang,
Und jede Schöne flüstert nur
Von ihm entzückt: Ach, ein Masur.

Mein Lied ist aus, mein Glas ist leer,
Drum gebt mir was zu trinken her,
Den einen Schluck von Eurem Wein,
Wird dieses Liedchen werth wohl sein.
Doch hör' ich fragen schon ganz sacht,
Wer hat denn dieses Lied gemacht?
Dies Lied, Ihr Leutchen, glaubt es nur,
Dies Liedchen machte ein Masur.

Louis Briehm.